

Konzeption



Keilbrunnen 8a

91361 Pinzberg

Telefon: 09191 15209

Fax: 09191 169618

Mail: info@kita-pinzberg.de

Vorwort des Trägers

*„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.
Es gilt den Gästen einen guten Ort zu bieten
und ihnen solange Sicherheit und liebevollen Halt zu bieten,
bis sie ihren Weg selbst gehen können“*
(Jirina Prekop und Christel Schweizer)



Elisabeth Simmerlein
Erste Bürgermeisterin
der Gemeinde Pinzberg

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

Kindertagesstätten haben die Aufgabe, die erste außerhäusliche Erfahrungswelt der Kinder kindgerecht zu gestalten und sie auf eine Gesellschaft vorzubereiten, in der Eigenverantwortlichkeit, Respekt, Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu den wichtigen Werten zählen.

Unser Haus für Kinder in Pinzberg stellt sich der Aufgabe und versteht sich dabei als Teil des Bildungssystems. Denn Kinder stehen als Gesamtpersönlichkeiten mit ihren Einzigartigkeiten im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Im Rahmen der Konzeption wurde deshalb ein eigenständiges Profil für unsere Einrichtung erarbeitet und soll Sie darüber informieren, wie sich die pädagogische Arbeit im Haus für Kinder definiert.

Zeitgleich gibt sie die notwendige Orientierung für eine gemeinsame Arbeit. Denn am besten läuft es, wenn zwischen Kindertageseinrichtung, Eltern, Elternbeirat und dem Träger ein guter Austausch besteht.

Alle Beteiligten wollen schließlich dasselbe: Sie möchten, dass die Kinder eine unbeschwerte und aufregende Kindheit erleben; sie möchten, dass die Kinder die Chance erhalten, all ihre Fähigkeiten und Anlagen zu entfalten; sie möchten, dass die Kinder langsam, aber sicher in unsere Welt hineinwachsen.

Wir freuen uns, Ihr Kind bei uns betreuen zu dürfen. An erster Stelle steht dabei, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und die Zeit gerne hier verbringt. Wir möchten Ihr Kind und Sie mit viel Freude ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleiten.

Deshalb darf ich mich von Herzen bei unserem gesamten Team für ihre wertvolle Arbeit und den täglichen Einsatz für die Kleinsten unserer Gemeinde bedanken.

Pinzberg, im Mai 2025

A handwritten signature in black ink, reading 'Elisabeth Simmerlein'.

Elisabeth Simmerlein (Erste Bürgermeisterin)

Vorwort der Einrichtungsleitung

*“Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg,
sondern zeige mir, wie ich sie überwinden kann.“*

(Renate Zimmer)



Claudia Weigand
Einrichtungsleitung

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

es freut mich sehr, dass Sie Interesse daran haben, unsere Konzeption vom Haus für Kinder Pinzberg zu lesen! Das gesamte Team hat sich auch bei der Überarbeitung wieder an die Arbeit gemacht, hat in den einzelnen Bereichen die Ausführungen neu dargestellt, und vor allem stand das kollegiale Miteinander im Focus. Denn nur wenn wir alle an einem Strang ziehen, sind wir glaubwürdig und können unsere Arbeit gegenüber Außenstehenden erklären und vertreten. Das gesamte Werk soll Ihnen einen Einblick geben, wie wir hier mit Kindern arbeiten, und deutlich machen, wie wir Kinder sehen und, was für uns immer im Zentrum steht: Das Kind!

Auch nach über 25 Jahren im Beruf ist es für mich immer wieder faszinierend, wie sich Kinder entwickeln: Individuell und von sich aus. Es macht mich glücklich, sie auf ihrem Weg zu begleiten, und es freut mich, wenn ich ihnen für ihr Leben etwas mitgeben kann.

Seit einigen Jahren sind wir ein „Haus für Kinder“, und das leben wir. Wir arbeiten innerhalb der Kinderkrippe, im Kindergarten und in der Schulkindbetreuung gruppenübergreifend und bereichsübergreifend. Die Kinder durchlaufen die einzelnen Bereiche und bewältigen dabei immer wieder Übergänge. Dies geschieht meist problemlos, da sie auf eine beständige Basis aufbauen können, und dabei wird immer wieder deutlich: Wir sind ein Haus und alle gehören zusammen!

Eine Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern ist, dass die Eltern uns vertrauen. Wenn Eltern uns ihren „wichtigsten Schatz“ übergeben und uns ihr Vertrauen schenken, dann können wir beginnen, mit dem Kind zu arbeiten. Dann ist auch das Kind offen für uns, und Bildung geschieht. Deshalb ist die enge Zusammenarbeit, gute Absprache und das „an einem Strang ziehen“ besonders wichtig.

Für eine gute Arbeit mit Kindern in der Einrichtung ist es von großer Bedeutung, dass es dem pädagogischen Personal gut geht! Jede*r der Mitarbeiter*innen hat eine hochwertige Ausbildung genossen, die sie befähigt, mit der wichtigsten Ressource unserer Gesellschaft, den Kindern, zu arbeiten. Und wenn wir körperlich und psychisch gesund, stabil und ausgeglichen sind, können wir unsere Fähigkeiten gut umsetzen. Dann gelingt es, die Kinder zu bilden, zu betreuen, zu begleiten, sie zu fördern, zu fordern und zu erziehen. Eine großartige Aufgabe!

Viel Freude beim Lesen wünscht

Claudia Weigand

Claudia Weigand (Einrichtungsleitung)

P.S.: Ein großes Dankeschön geht von mir an Isabell Schmidt, unsere stellvertretende Leitung, die die Überarbeitung unserer Konzeption wieder mit viel Elan und Engagement vorangetrieben und schließlich sehr gut verschriftlicht hat.

Inhalt

1 Damit Sie sich bei uns zurechtfinden	6
1.1 Das Haus für Kinder Pinzberg	6
1.2 Unser Träger.....	6
1.3 Unser Einzugsgebiet.....	7
1.4 Die Geschichte unserer Kindertageseinrichtung	8
1.5 Gruppen- und Teamstruktur	9
1.6 Öffnungszeiten und Schließtage.....	10
1.7 Mittagessen	10
1.8 Räumlichkeiten	10
1.8.1 Hauptgebäude.....	11
1.8.2 Schulgebäude	13
1.9 §§§ (Rechtliche Grundlagen)	15
2 Leitbild, Werte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	15
2.1 So sehen wir Dich (Unser Bild vom Kind)	15
2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	16
3 Die pädagogische Arbeit	18
3.1 Kompetenz- und Bildungsbereiche	18
3.2 Spielerisches Lernen	22
3.3 Partizipation	22
3.4 Inklusion.....	23
3.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation.....	24
3.6 Pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe	25
3.6.1 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte.....	25
3.6.2 Eingewöhnung.....	26
3.6.3 Ein Tag in unserer Kinderkrippe	28
3.7 Pädagogische Arbeit im Kindergarten	30
3.7.1 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte.....	30
3.7.2 Eingewöhnung.....	32
3.7.3 Ein Tag in unserem Kindergarten	33
3.7.4 Schulvorbereitung	34
3.7.5 Besonderheiten im Kindergarten.....	37
3.8 Pädagogische Arbeit in der Schulkindbetreuung	38
3.8.1 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte.....	38
3.8.2 Eingewöhnung.....	41
3.8.3 Ein Tag in unserer Schulkindbetreuung	42
4 Zusammenarbeit mit Eltern.....	43
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	43

4.1.1 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	43
5 Zusammenarbeit im Team.....	46
5.1 Was bedeutet für uns Teamarbeit?	46
5.2 Welche Besprechungsformen brauchen wir?	46
5.3 Ausbildung, Weiterbildung	47
6 Zusammenarbeit mit dem Träger und weitere Kooperationen.....	48
6.1 Allgemeine Verbindungen und Kontakte.....	48
7 Kinderschutz und Schutzkonzept	50
8 Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement	51
8.1 Kinder-Ebene	51
8.2 Eltern-Ebene.....	51
8.2 Mitarbeitende-Ebene	52
9 Weiterentwicklung unserer Kita – geplante Veränderungen.....	52
10 Abschließende Worte	52
Literaturverzeichnis.....	53
Impressum	55

1 Damit Sie sich bei uns zurechtfinden

1.1 Das Haus für Kinder Pinzberg



Das Haus für Kinder Pinzberg ist eine staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung und setzt sich zusammen aus Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung. Die Kindertageseinrichtung bietet Platz für bis zu 145 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Kinder von einem bis drei Jahre werden in zwei Kinderkrippengruppen betreut, die Kinder von 2,5 bis sechs Jahren in vier Kindergartengruppen und die Grundschulkinder besuchen unsere Schulkindbetreuung.

Das Haus für Kinder Pinzberg ist ein Ort, der allen Kindern und Familien der Gemeinde Pinzberg zur Verfügung steht. Unsere gruppenübergreifende Arbeit sowie die örtliche Nähe zur Grundschule Pinzberg erleichtern die Übergänge unserer Kinder und ermöglichen eine gute Zusammenarbeit sowie den regelmäßigen pädagogischen Austausch unter den pädagogischen Fachkräften¹ und Lehrkräften. Wir legen großen Wert auf familiäre Strukturen, möglichst kleine Gruppen und einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Wir möchten ein Ort sein, der von einer liebevollen Atmosphäre geprägt ist und die Individualität eines Jeden bedenkt und schätzt. In unserem Boot ist Platz für Kinder, Eltern und Teammitglieder unabhängig von Unterschieden in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, besonderen Talenten oder Einschränkungen, sozio-ökonomischer Lage und weiteren individuellen Merkmalen.

Außerdem zeichnet uns unsere ländliche, naturnahe Lage aus. Der angrenzende Wald, die Spielplätze in der Umgebung und unser großer Garten sorgen dafür, dass wir möglichst täglich ins Freie gehen.

1.2 Unser Träger

Das Haus für Kinder Pinzberg ist eine kommunale Kindertageseinrichtung (Kita). Sie steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Pinzberg, die durch die **1. Bürgermeisterin Elisabeth Simmerlein** vertreten wird. Anschrift: Reuther Straße 1, 91361 Pinzberg.



¹ Wenn wir im Folgenden von „Pädagogischen Fachkräften“ sprechen, sind alle Fachkräfte mit einer einschlägigen pädagogischen Berufsausbildung oder Studium, wie z.B. „Erzieher*innen“, „Heilerziehungspfleger*innen“, „Kindheitspädagog*innen“, „Sozialpädagog*innen“, „Kinderpfleger*innen“ in gleichem Maße eingeschlossen.

1.3 Unser Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Kindertageseinrichtung umfasst die Ortschaften Pinzberg, Gosberg, Dobenreuth und Elsenberg. Bei ausreichenden Kinderplätzen können auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden bei uns aufgenommen werden. Die Kindertageseinrichtung ist eingebunden in die dörfliche Struktur Pinzbergs.

Innerhalb der Gemeinde leben überwiegend Einheimische. Insgesamt gibt es nur wenige Neubaugebiete, jedoch nimmt die Zahl der Neubürger*innen zu.

Die Kinder mit ihren Familien wohnen zum großen Teil im eigenen Einfamilienhaus oder in Mehrfamilienhäusern. So können die meisten der Kinder ihre Freizeit im eigenen Garten verbringen. Außerdem sind in den verschiedenen Ortsteilen Spielplätze angelegt, die viele Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Viele der Kinder leben in einer Familie mit vorwiegend traditioneller Rollenverteilung, jedoch nimmt auch hier im Dorf die Vielfalt der Familienstrukturen zu. Ein großer Teil wächst mit einem oder mehreren Geschwistern auf.

In der Gemeinde selbst sind einige Arbeitsplätze vorhanden. In den Ortschaften gibt es verschiedene Betriebe, die Gemeindeverwaltung und Einzelhändler.

Die meisten Familien gehören einer christlichen Religion an, jedoch steigt die Zahl der konfessionslosen Kinder. In jedem Ortsteil befindet sich im Zentrum eine katholische Kirche, die vom ortsansässigen Pfarrer betreut wird.

Innerhalb der Gemeinde besteht ein aktives Vereins- und Pfarreileben, womit die Familien einen Teil ihrer Freizeit verbringen. Als Treffpunkt für die älteren Kinder und Jugendlichen dienen neben den Vereinsheimen vor allem das Schulgelände und das Soccer-Feld.

Ein Teil der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, benötigt zusätzliche Förderung, wie Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie, heilpädagogische Förderung oder Psychomotorik. Um diese Möglichkeiten wahrzunehmen, fahren die Eltern mit ihrem Kind in die nächstgelegenen Ortschaften oder in die Kreisstadt Forchheim. In einigen Fällen kommen die Therapierenden in die Familien oder auch zu uns in die Kindertageseinrichtung.

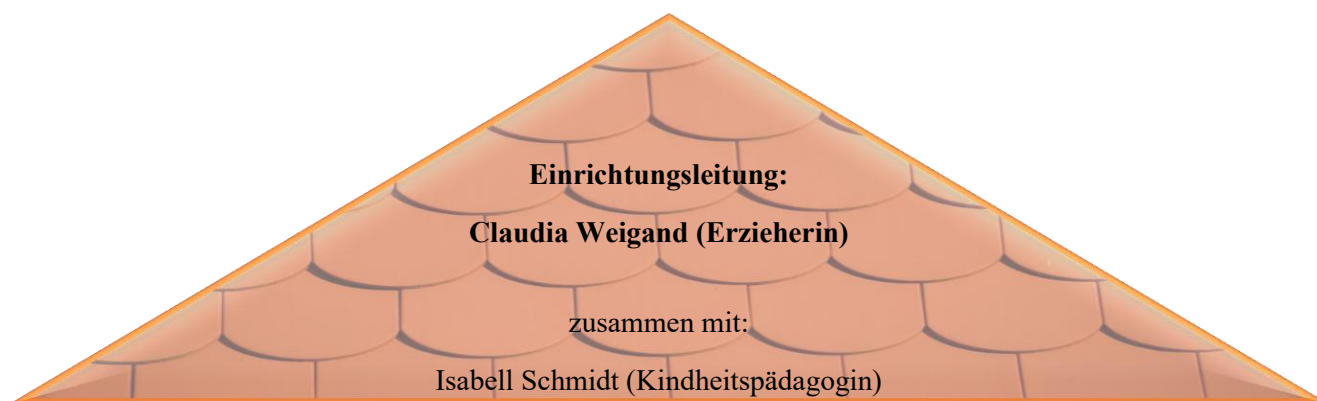
Durch die örtliche Nähe von Kindertageseinrichtung und Grundschule ist es für uns problemlos möglich, Kontakt zu den Schulkindern und den Lehrkräften zu pflegen. Dies wirkt sich positiv auf die Kooperation schon vor der Einschulung aus und ist auch für die tägliche Zusammenarbeit mit der Schulkindbetreuung wichtig. Zur Kooperation gehören gegenseitige Besuche und gemeinsame Feiern, wie zu St. Martin und Fasching.

Weiterführende Schulen befinden sich in Forchheim und Ebermannstadt, welche für die Kinder mit dem Schulbus oder dem Zug erreichbar sind.

1.4 Die Geschichte unserer Kindertageseinrichtung

1974	• Einrichtung einer Vorschulgruppe als Vorläufer des Kindergartens durch Initiative von Eltern und Gemeinderat.
09/1983	• Eröffnung einer Kindergartengruppe im Untergeschoss der Schule nach vorhergehendem Umbau.
03/1984	• Antrag für die Einrichtung einer zweiten Gruppe.
03/1986	• Endgültige Anerkennung des zweigruppigen Kindergartens durch die Regierung von Oberfranken.
1993	• Einrichten einer 3. Kindergartengruppe.
05/1993	• Feier zum 10-jährigen Bestehen des alten Kindergartens. • An diesem Tag: 1. Spatenstich für die neue Einrichtung.
1993-1995	• Neubau des Kindergartens neben dem Schulgelände (Planung: Architekturbüro Eismann/Architekt Herr Zocher; Träger: Gemeinde Pinzberg, Bürgermeister R. Glauber).
02/1994	• Richtfest in der Schulturnhalle.
27.03.1995	• 1. Kindergarten tag in der neuen Einrichtung.
09/2008	• Der Kindergarten wird zur Kita: Die grüne Gruppe wird zur Kinderkrippe umgebaut und die Außenanlagen werden umgestaltet. Eröffnung und Einweihung im Herbst 2008. • Im Keller der Schule wird die Schulkindbetreuung eingerichtet.
09/2015	• Eröffnung einer zweiten Kinderkrippengruppe in den alten Kindergartenräumen als Provisorium. • Ein Anbau wird geplant: Architekturbüro Amtmann.
09/2016	• Start des Kinderkrippen-Anbaus in westlicher Richtung. • Eine dritte Kindergartengruppe zieht in die Turnhalle als Provisorium ein.
12/2017	• Die Kinderkrippe bezieht den neuen Anbau. • Wir werden ein Haus für Kinder.
09/2021	• Eröffnung einer vierten Kindergartengruppe in den alten Kindergartenräumen im Untergeschoss der Grundschule als Provisorium.

1.5 Gruppen- und Teamstruktur



Kinderkrippe		Kindergarten				Schulkind- betreuung
1-3 Jahre		2,5-6 Jahre				6-10 Jahre
Zwergen- land	Die kleinen Strolche	Gelbe Gruppe	Rote Gruppe	Orange Gruppe	Grüne Gruppe	
12 Kinder	12 Kinder	25 Kinder	25 Kinder	15 Kinder	18 Kinder	38 Kinder
Gruppenleitung						
Alexandra Schneider Erzieherin	Kerstin Zocher Erzieherin	Angela Kramer Erzieherin	Eva König Erzieherin	Simone Wölfel Erzieherin	Julia Leuker Erzieherin	Jeannette Schellenberg Erzieherin
zusammen mit						
Nadine Linsner Berufsprakti- kantin	Johanna Mehl Ergänzungs- kraft	Laura Eismann Heilerziehungs- pflegerin	Carolin Söllner Kinderpflegerin	Pia Knöller Kinderpflegerin	Katharina Zenk Kinderpflegerin	Lisa Eger Erzieherin
Maria Pugliese Kinderpflegerin	Anita Wenzel Kinderpflegerin	Stefanie Wolf Kinderpflegerin	Stefanie Zametzner Erzieherin			Miriam Beetz Erzieherin
			Oksana Eismann Kinderpflegerin			Anna-Sofie Güttler Kinderpflegerin

Außerdem:

- Verantwortlich für den Vorkurs Deutsch: **Miriam Beetz** (Erzieherin)
- Unterstützend während der Mittagszeit: **Karin Hattel** und **Edeltraud Moertel**
- Verantwortlich für Sauberkeit und Raumpflege: **Izabela Wagner**
- Verantwortlich für anfallende Hausmeistertätigkeiten: **Gemeindearbeiter**

In unserem Haus für Kinder arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind seinen festen Platz in seiner Gruppe und somit einen sicheren Rückzugsort mit festen Bezugspersonen hat. Gleichzeitig haben die Kinder die Möglichkeit, Kinder und Mitarbeitende aus einer anderen Gruppe zu besuchen und in gruppenübergreifenden Aktivitäten miteinander in Kontakt zu kommen und gemeinsam zu lernen.

1.6 Öffnungszeiten und Schließtage

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Öffnungszeiten von Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung. Sie orientieren sich an den Buchungszeiten und am Bedarf der Familien, welcher in regelmäßigen Abständen abgefragt wird.

	Kinderkrippe	Kindergarten	Schulkindbetreuung
Öffnungszeiten <i>(Montag – Freitag)</i>	7:15 – 15:00 Uhr	7:00 – 16:00 Uhr	11:05 – 16:00 Uhr
<i>Bringzeit</i>	7:15 – 08:45 Uhr	7:00 – 8:45 Uhr	
<i>Mittagessen</i>	12:00 Uhr	12:45 Uhr	12:45 Uhr
<i>Abholzeiten</i>	11:45 – 12:00 Uhr 12:30 – 12:45 Uhr 14:00 – 15:00 Uhr	12:30 – 12:45 Uhr 14:00 – 16:00 Uhr	12:30 – 12:45 Uhr 14:00 – 16:00 Uhr

Schließtage

Unsere Einrichtung ist während der Schulsommerferien für drei Wochen geschlossen. Außerdem haben wir innerhalb der Weihnachts-, Oster-, und Pfingstferien der Schule einige Tage ohne Betreuung eingeplant. Die Schließtage sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz geregelt, dabei darf die Höchstzahl von 30 Tagen nicht überschritten werden. Zusätzlich sind uns bis zu 5 Schließtage für Teamtage (z.B. Konzeptionstage oder Fortbildungstage mit Referenten) vorbehalten. Die Schließtage werden am Anfang des Kitajahres bekanntgegeben, damit die Familien rechtzeitig planen können.

1.7 Mittagessen

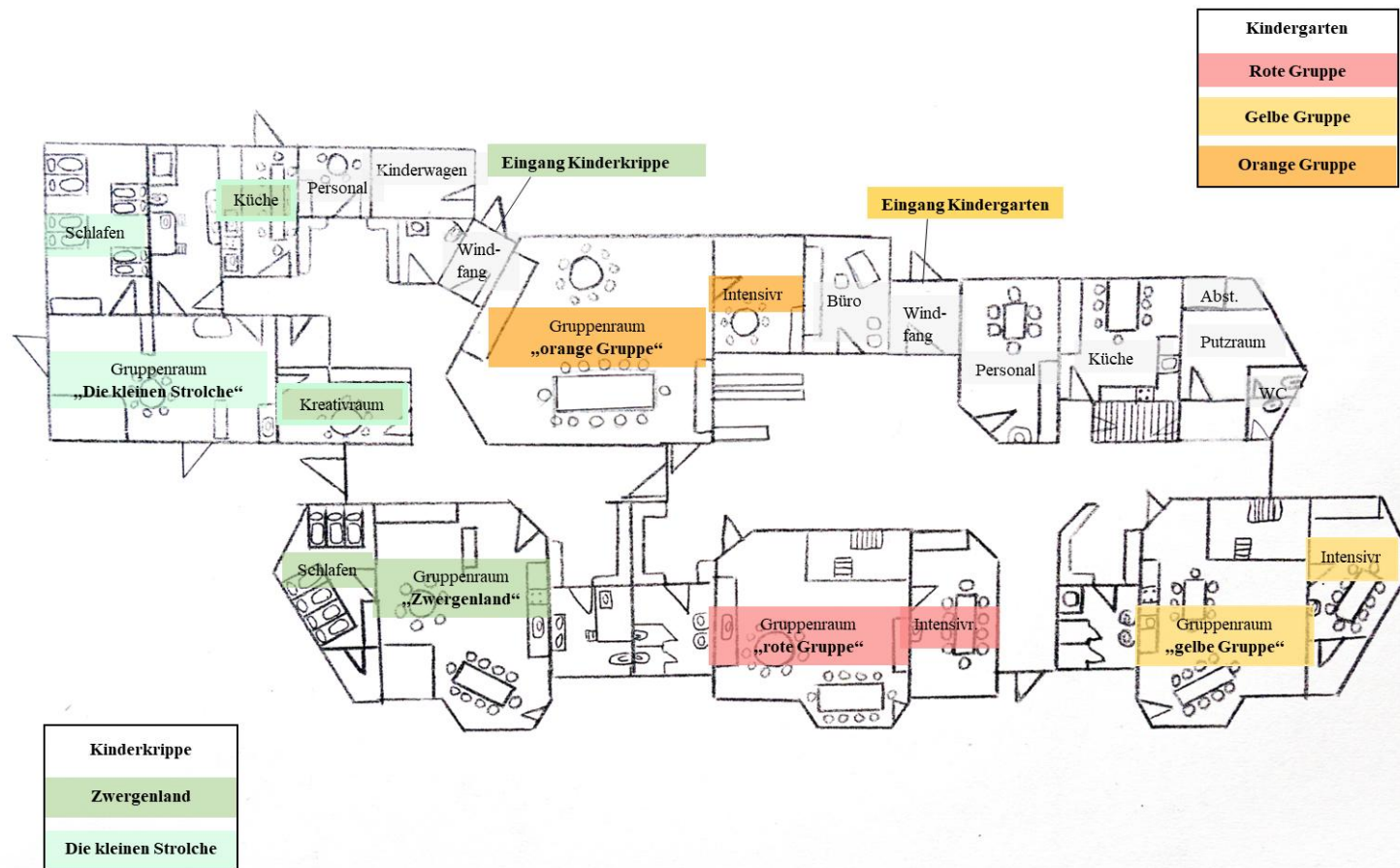
Unser Mittagessen bestellen wir als Tiefkühlkost von „apetito“. Das Essen wird teilgegart und dann tiefgefroren angeliefert. Wir können je nach Anzahl der Mittagskinder das Essen portionsweise entnehmen und lassen es in speziellen Wärmeöfen bei uns fertig garen. Unser Speiseplan umfasst ausgewogene, gesunde, kindgerechte Gerichte. Er wird nach individuellen Möglichkeiten zusammengestellt und beinhaltet qualitativ hochwertiges Essen, zum großen Teil mit Bio-Siegel, und durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) mit dem Logo „DGE ZERT-KONFORM“ ausgezeichnet.

1.8 Räumlichkeiten

Unser Haus für Kinder steht auf einem 11.261 m² großen Grundstück der Gemeinde Pinzberg direkt neben der Schule, die einen großen Teil dieser Fläche beansprucht.

Unsere Einrichtung verteilt sich auf zwei Gebäude. Die zwei Kinderkrippengruppen („Zwergenland“ und „Die kleinen Strolche“) und drei Kindergartengruppen („gelbe“, „rote“ und „orange Gruppe“) befinden sich in unserem Hauptgebäude. Die Schulkindbetreuung und unsere vierte Kindergarten-Gruppe („grüne Gruppe“) sind im Untergeschoss der Grundschule untergebracht.

1.8.1 Hauptgebäude



Hauptgebäude

Seit dem Anbau der Kinderkrippe hat unsere Einrichtung zwei separate Eingänge. Betritt man das Gebäude durch den **Kindergarten**-Haupteingang, kommt man zuerst in den Windfang, in dem Informationen von uns und von Eltern für Eltern aushängen. In der großzügigen Eingangshalle befinden sich verschiedene Spielecken, welche im Freispiel genutzt, flexibel gestaltet bzw. umgestaltet werden können. Von hier sind die weiteren Räumlichkeiten erreichbar:

- zwei Gruppenräume für jeweils 25 Kindergartenkinder von 2,5 bis 6 Jahre, jeweils mit Intensivraum, Garderobe und Sanitärbereich
- die dritte Kindergarten-Gruppe befindet sich als Provisorium im ehemaligen Turn- und Mehrzweckraum
- Personalzimmer, Büro und Küche mit Materialraum
- Putzkammer und Personaltoilette, Dachboden und Kellerräume als Stauraum

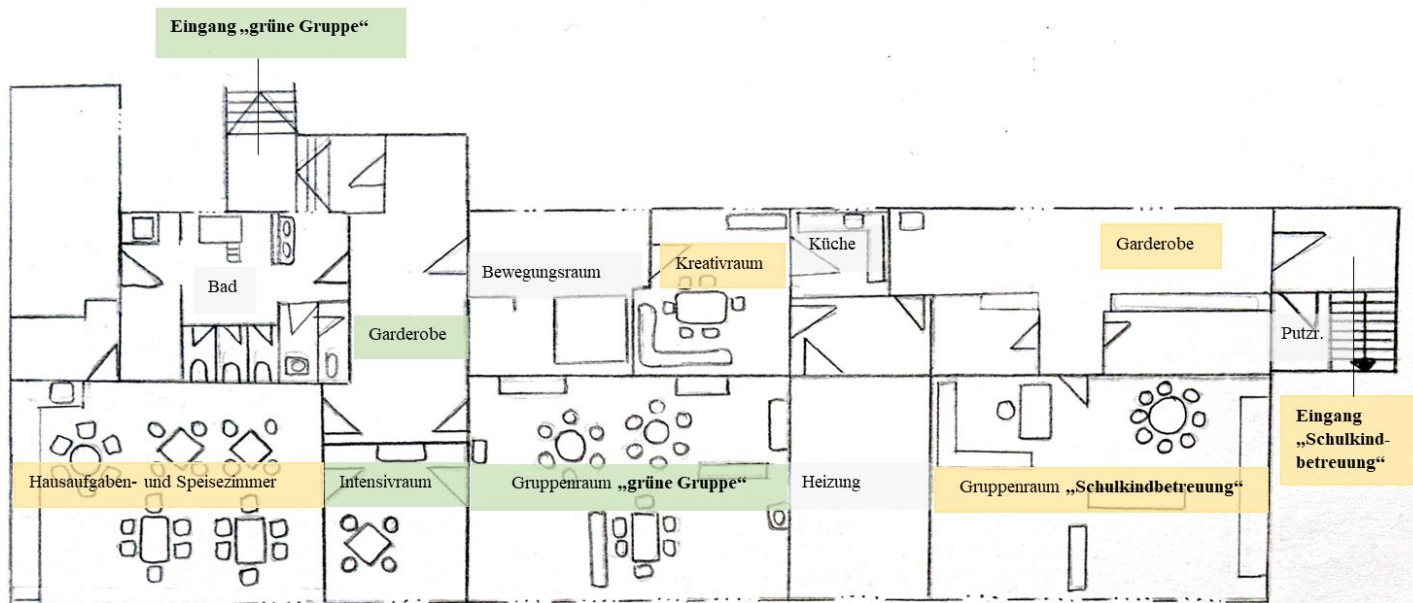
Zur **Kinderkrippe** kommt man durch eine Verbindungstür oder über den zweiten Haupteingang. Hier gibt es zwei Gruppenräume für jeweils 12 Kinder von 1 bis 3 Jahren, zwei Schlafräume, zwei Wasch- und Wickelräume, einen Kreativraum, eine Küche als Essraum, und eine verbindende Halle mit Flur, Garderoben und Behinderten-WC.

Das gesamte Haus kann außer durch die großen Eingangstüren auch durch mehrere Terrassentüren, Garten-Ausgänge sowie den Keller betreten und verlassen werden.

Geht man um das Hauptgebäude unserer Kindertageseinrichtung herum, sieht man, dass die **Außenanlage** in unterschiedliche Bereiche gegliedert ist.

- Im vorderen Gartenteil wurde für die Kinderkrippe ein Außenspielbereich abgegrenzt, der auf die Bedürfnisse der Kleinsten zugeschnitten ist. Hier gibt es einen Sandkasten mit Sandsteinbegrenzung, eine große Arche Noah von Playmobil, ein Spiel-Häuschen, eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Weidentipi, ein Trockenflussbett mit Kies, Balanciergelegenheiten, verschiedenen Pflanzen und Platz zum Zurückziehen. Außerdem gibt es ein zusätzliches Gartenhäuschen für die Unterbringung verschiedener Kleinspielgeräte (Roller, Schubkarren, etc.).
- Auf der Rückseite befindet sich der Kindergarten-Spielplatz. Hier gibt es einen Hügel mit Rutsche und verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, daneben ein Fußball-Tor und einen Kletterturm. Im Sandkasten befinden sich ein Matschbecken und eine Sandspielanlage, daneben ist ein Trockenflussbett mit Baumstämmen und Steinen angelegt. Außerdem steht weiter hinten ein Balanciergerät. In einem Gartenhaus neben dem Sandkasten werden verschiedene Spielsachen für den Garten aufbewahrt, links davon schließt eine große Nestschaukel an und ein Hochbeet lädt zum Gärtnern ein. Eine große Rasenfläche mit altem Obstbaumbestand und zwei Weidenhäusern bietet zusätzlich viel Raum für das Spiel der Kinder. Außerhalb des Geländes steht eine Holzhütte, in der die Fahrzeuge für die Kinder untergebracht sind.

1.8.2 Schulgebäude



Schulgebäude

Die Räumlichkeiten der Schulkindbetreuung und der vierten, provisorischen Kindergartengruppe („grüne Gruppe“) sind im Untergeschoss der Grundschule, in den ehemaligen Kindergarten- bzw. Kinderkrippen-Räumen untergebracht. Das Schulgebäude liegt in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude und ist fußläufig über einen kurzen gesicherten Gehweg zu erreichen.

Über den Schuleingang kommt man in die **Schulkindbetreuung** im Untergeschoss. Hier befindet man sich zunächst im Flur mit einer Garderobe. Es schließt der Gruppenraum an, in welchem sich verschiedene Spielbereiche für die Kinder befinden. Darauf folgen ein kleiner Flur und ein Durchgangszimmer als Bastel- und Kreativraum mit direktem Zugang zu einer kleinen Küche. Der nächste Raum ist mit einer großen Matratze, Sprungmatte und Sitzsäcken ausgestattet; er dient sowohl der Schulkindbetreuung als auch der grünen Gruppe als Bewegungsraum.

Durch den Gemeinschaftsflur, der auch den Zugang zur grünen Gruppe gewährleistet, kommt man in das Speise- und Hausaufgabenzimmer der Schulkinder. Dort stehen auch die Öfen zur Essenszubereitung für die Schulkindbetreuung und die grüne Gruppe.

Zur Freizeitgestaltung steht den Schulkindern außerdem die Schulturnhalle mit allen Gerätschaften zur Verfügung. Außerhalb des Schulgebäudes können die Schulkinder den Pausenhof mit den bemalten Spielflächen und verschiedenen Materialien sowie zwei Tischtennisplatten nutzen. Eine Weitsprunganlage, eine Kletterwand mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, ein „Soccer-Feld“ mit Kunstrasen, sowie eine größere Wiese befinden sich im oberen Bereich des Schulgeländes. Direkt daneben ist eine rote Sprintstrecke angelegt. Die Mitbenutzung findet in Absprache mit der Schulleitung statt.

Für den Toilettengang nutzen die Schulkinder das Schul-WC im Bereich der Schulaula im Erdgeschoss.

Die **grüne Gruppe** verfügt über einen eigenen Eingang mit überdachter Treppe auf der Rückseite des Schulgebäudes. Betritt man von hier aus das Gebäude, gelangt man zum Gemeinschaftsflur, der mit Garderoben ausgestattet ist, aber auch der Bewegung und Begegnung der Kinder dient. Von hier aus gelangt man in den Gruppenraum der grünen Gruppe mit großen Süd-Fenstern, die zum Schulhof gerichtet sind. Im Gruppenraum sind verschiedene Ecken zum Spielen und Verweilen eingerichtet: Ein Esstisch für Frühstück und Mittagessen, der Kreativbereich, eine Bau- und eine Puppenecke, das Vorlesesofa und ein Spieleteppich. Über den Gruppenraum gelangt man in einen Intensivraum, der das Angebot zum Spielen ergänzt und bei Bedarf verdunkelt als Schlafraum genutzt werden kann.

Die Ausstattung der Kindergartenräume, sowohl die Möblierung als auch die Spielsachen und Materialien, ist geeignet für Kinder von 2,5 - 6 Jahren und wurde zum größten Teil neu angeschafft. Verschiedene Gebrauchsgegenstände, sowie Bücher und Spiele sind im Kindergarten vorhanden und werden im Austausch mit den übrigen Kindergartengruppen verwendet.

Für das Spiel und die Bewegung im Freien nutzt die grüne Gruppe täglich den Kindergarten-Spielplatz des Hauptgebäudes. Und auch der Pausenhof der Schule, im Dorf gelegene Spielplätze und der nahe Wald werden bei Spaziergängen besucht.

Für den Toilettengang steht den Kindergartenkindern ein eigenes Bad mit WCs, Waschbecken und Wickeltisch zur Verfügung. Im Kinderbad befindet sich außerdem ein abgetrennter Erwachsenen Sanitär-Bereich.

1.9 §§§ (Rechtliche Grundlagen)

Die gesetzlichen Grundlagen hinsichtlich unseres Bildungs- und Betreuungsauftrags sind im SGB VIII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seiner Ausführungsverordnung, in den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, in der UN-Behindertenrechtskonvention und den UN-Kinderrechten verankert. Weitere Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung nachzukommen (s. 7 Kinderschutz und Schutzkonzept).

2 Leitbild, Werte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 So sehen wir Dich (Unser Bild vom Kind)



Unserer pädagogischen Haltung liegt ein Bild vom Kind als ein **kompetentes** Wesen, das seine Entwicklung entscheidend und aktiv mitgestaltet, zugrunde.

Kinder streben nach **Selbstbestimmung** und Selbstständigkeit.

Sie sind von Natur aus **neugierig und aktiv** und wollen lernen. Kinder verfügen über einen angeborenen Erkundungsdrang, sind wissbegierig, offen für Neues, experimentierfreudig und lernfähig.

Jedes Kind ist **einzigartig** mit seiner eigenen Persönlichkeit, eigenen Stärken, unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfahrungen.

Kinder haben **Rechte**. Wir betrachten Kinder als eigenständige Menschen, denen wir respektvoll und wertschätzend gegenüberstehen. Aus diesem Grund haben die Kinderrechte, so wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention für Deutschland seit 1989 festgeschrieben sind, für uns eine hohe Bedeutung. Die vier wesentlichen Prinzipien sind das Recht auf Nicht-Diskriminierung (Art. 2), der Vorrang des Kindeswohls (Art.3), das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung (Art.6) und die Berücksichtigung des Kinderwillens (Art. 12).

Unsere Kinder sind **soziale Wesen**, die auf Gemeinschaft angewiesen sind, um sich gut entwickeln zu können. Sie lernen ko-konstruktiv in der sozialen Interaktion und benötigen Beziehungen, um von- und miteinander zu lernen.

Jedes Kind ist ein **Wunder**!

2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung



„Bei seinen Kindern merkt man, dass ein Kind wie eine Blume ist.

Jede will anders gepflegt werden:

*Die eine braucht fetten Boden, die andere mageren,
die eine braucht viel Wasser, die andere wenig,
einige blühen schnell, andere langsam,
da gibt es eben Unterschiede zu machen.*

*Und nur so wird man ihnen gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.“*

(Emil Frommel)

In diesem Sinne arbeiten wir mit den uns anvertrauten Kindern: Wir möchten ihnen das geben, was ein jedes von ihnen braucht, wir möchten einfühlsam und **individuell** auf alle Kinder eingehen. Wir sind bestrebt die Kinder individuell zu stärken, um mit ihnen gemeinsam ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen aufzubauen. Dadurch wird es ihnen möglich, Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Ein großer Anspruch, den wir an uns stellen, ist der, dass wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und **bedürfnisorientiert arbeiten** wollen. Hier geht es darum, die Bedürfnisse eines jeden Kindes zu erkennen und so gut wie möglich auf die individuellen Ansprüche einzugehen. Die Fachkraft-Kind-Kommunikation findet auf **Augenhöhe** im Rahmen eines **wertschätzenden und respektvollen Umgangs** statt.

Der Wunsch nach Wertschätzung, Anerkennung und Beziehung ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis, das auch im Bildungserwerb eine große Rolle spielt. Bildung und Lernen funktioniert immer dann besonders gut, wenn positive Bindungs- und Beziehungserfahrungen im Spiel sind. Nur dann können sich wichtige Kompetenzen wie Selbstregulation und Selbstmotivation entwickeln, die auch im späteren Leben selbstständig abgerufen werden können. Ein **beziehungsorientiertes Arbeiten**, das getragen wird von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse und Zutrauen, sehen wir als unsere Aufgabe.

In unserer Rolle als pädagogische Fachkraft sehen wir uns weniger als Spielpartner und mehr als **Beobachter und Begleiter**, ganz nach dem Prinzip „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“ und der Grundhaltung von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Uns ist es wichtig, in die Kompetenzen der Kinder zu vertrauen und ihnen etwas zuzutrauen. Wir legen Wert darauf, Kindern Lösungen nicht vorzugeben, sondern sie auf dem Weg zur Lösung zu begleiten und einem jeden Kind die Zeit zu geben, die es braucht. Wir setzen Impulse, z.B. indem wir die Räume, aufbauend auf den beobachteten Interessen der Kinder, vorbereiten.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit schaffen wir (Tages-) **Strukturen**, integrieren **Rituale** und setzen unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder **Grenzen**. Dieser Rahmen ermöglicht es den Kindern, sich **sicher** in unserer Einrichtung zu bewegen.

Kinder lernen am Modell. Wir sind uns dessen bewusst und beachten bei all unserem Tun, dass wir als **Vorbild** für die Kinder dienen. Sowohl unser Modellverhalten als auch unsere pädagogische Grundhaltung und unser pädagogisches Tun unterziehen wir einer **ständigen Reflexion**.

Wir wollen einen Ort schaffen, der es den Kindern ermöglicht, sich in einer Gemeinschaft geborgen und wohlfühlen, persönliche Bindungen aufzubauen und soziale Kontakte zu knüpfen. In diesem Zusammenhang liegt es uns am Herzen, gemeinsam mit den Kindern auf **Solidarität** zu achten. Das bedeutet für uns, den Gemeinsinn zu fördern und die Kinder dabei zu unterstützen, Schwächere zu schützen, niemanden zu diskriminieren und einen respektvollen Umgang mit allen Mitmenschen und der Umwelt zu vermitteln.

Partizipation bedeutet, dass die Kinder immer die Möglichkeit haben, ihre Meinung auch kritisch zu äußern und sich bei internen Gestaltungsfragen zu beteiligen. Dieser wichtigen Aufgaben versuchen wir in allen Alltagssituationen, aber auch zum Beispiel im Rahmen von Kinderkonferenzen, durch Mitsprache bei pädagogischen Angeboten und durch aktive, demokratische Mitbestimmung gerecht zu werden (s. 3.3 Partizipation).

Wir möchten, dass Kinder erfahren, dass sie **Rechte** haben. Sie sollen ihre Rechte kennen und dabei unterstützt werden zu lernen, wie sie Recht bekommen können. Ein weiterer Aspekt ist die Akzeptanz der Rechte der anderen Kinder und Erwachsenen. Im Alltag bedeutet das in unserem Haus für Kinder z.B., dass wir:

- mit den Kindern einzelne Rechte immer wieder einmal thematisieren und ihre Erfahrungen und Fragen dazu besprechen,
- die Kinder darin unterstützen, sich gegen einen Eingriff in ihre Rechte, egal ob von anderen Kindern oder Erwachsenen, verbal und/oder mit Gesten zu wehren,
- einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit allen Menschen in der Kita pflegen,
- mit den Kindern Themen wie Unrecht oder Ungerechtigkeit ansprechen,
- als Erwachsene unsere Vorbildfunktion kennen und uns auch an demokratische Spielregeln halten.

3 Die pädagogische Arbeit

3.1 Kompetenz- und Bildungsbereiche

In unserem Haus für Kinder stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. In diesem sind folgende Kompetenz- und Bildungsbereiche enthalten, welche den thematischen Rahmen von Bildungsprozessen bilden:

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik ⁵2012: Kapitel 7)

Hinsichtlich der unterschiedlichen Bildungsbereiche haben wir für unsere gesamte Einrichtung Schwerpunkte herausgearbeitet. Vieles entspricht den einzelnen Betreuungsbereichen, manches ist gleich, manches jedoch auch unterschiedlich. Im Folgenden erhalten Sie Informationen zu diesen Bildungsbereichen und wir möchten beispielhaft darauf eingehen, welche konkreten Angebote und Aktionen es in unserer Kita diesbezüglich gibt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte



Um sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können, sind emotionale und soziale Kompetenzen Voraussetzung. Sie stehen in engem Zusammenhang zur kognitiven Kompetenz und sind ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Die soziale und emotionale Bildung begleitet, beeinflusst und verstärkt alle Lernprozesse.

Kinder lernen hauptsächlich im Kontakt zu ihren Bezugspersonen und anderen Kindern, sich in Situationen emotional kompetent zu verhalten. Durch die gemeinsame Interaktion entwickeln sich soziale und emotionale Fertigkeiten, auf deren Grundlage alle anderen Entwicklungsbereiche aufbauen. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung innerhalb dieses Bildungsbereichs folgendermaßen:

- Im Rahmen von Konfliktsituationen bieten wir Lösungsmöglichkeiten, Aushandlungsstrategien, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt aus ihnen hervorgehen können,
- wir sprechen mit den Kindern über deren Gefühle,
- wir nehmen die Gefühle der Kinder immer ernst und spielen sie nicht herunter. So können Gefühle offen gezeigt und eine feinfühligte Begleitung und Unterstützung bei der Regulation erfahren werden, sodass die Kinder langfristig besser mit diesen umgehen können,
- Kinder lernen durch Nachahmung. Aus diesem Grund achten wir auch unter uns auf eine gewaltfreie und wertschätzende Kommunikation und eine gute Zusammenarbeit,
- wir fördern den Kontakt zu anderen Kindern, durch welchen sie viele soziale und emotionale Erfahrungen machen. Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft, bauen erste Beziehungen zu anderen Kindern auf, lernen, sich in andere Kinder hineinzusetzen, und die Fremdwahrnehmung sowie die Empathiefähigkeit werden geschult. Die Kinder machen aber auch die Erfahrung, sich vor anderen zu behaupten, Grenzen zu erfahren und zu setzen.

Werteorientierung



Was ist richtig, was ist falsch? Was sind die Werte, die wir unseren Kindern in der heutigen Zeit vermitteln möchten? Mit Kindern kann man schon im frühen Alter darüber philosophieren, was im Leben und im Umgang mit anderen wichtig ist, und was ein jeder vom anderen braucht. Dabei geht es um Dinge wie Gerechtigkeit, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit und vieles mehr. Werte sind in der Religion verankert, werden aber auch im Alltag gelebt. Ethische und religiöse Erziehung und Bildung hilft Kindern, sich mit Fragen nach dem Sinn und dem Sein auseinanderzusetzen, eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln (ebd.).

Werteorientierte Erziehung bedeutet im Alltag für uns:

- Sensibilisierung für die eigene Religion und andere Religionen,
- Kennenlernen und Erleben des christlichen Festkreises sowie Einblicke in den Festkreis anderer Religionen,
- Erfahren verschiedener Gebete im Tagesablauf und im Jahreskreis,
- Meditationen und Entspannungsübungen zur Besinnung auf sich und andere,
- gemeinsames Philosophieren in der Kleingruppe oder im Kreis,
- eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen,

- Gestaltung kleiner Feiern anlässlich besonderer Lebensabschnitte, wie z.B. Geburtstage, Abschied von der Kita.

Bewegung



Wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Lernen und das Erschließen der Welt stets in Bewegung stattfinden. Durch eigenes Tun, sich ausprobieren, selbst tätig werden, spielen und experimentieren, durch Rhythmik, Tanz und Sport. Es ist uns wichtig, den Bewegungsbedürfnissen der Kindern Rechnung zu tragen, um eine ganzheitlich gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Möglichkeiten und Material bieten sich in unseren Räumlichkeiten und auf dem Spielgelände im Garten.

Sprache und Literacy



Sprachverständnis und sprachliche Gewandtheit sind Schlüsselqualifikationen für erfolgreiches Lernen im Hinblick auf das ganze Leben. In unserer Kindertageseinrichtung wird der Sprachentwicklung große Beachtung geschenkt. Die sprachliche Entwicklung wird durch alltagsintegrierte Sprachförderung und Einsatz von pädagogischem Material beispielsweise folgendermaßen gefördert:

- indem wir die Interessen und Bedürfnisse des Kindes aufgreifen, wird es motiviert, sich (non)verbal auszudrücken,
- beim Erzählen, Singen und Zuhören im gemeinsamen Morgenkreis ist die Sprache von besonderer Bedeutung,
- Konfliktbewältigung,
- im Rahmen von Bilderbuchbetrachtungen und Kamishibai-Geschichten kommen wir mit den Kindern ins Gespräch,

- Singen, Sprüche sprechen und Rollenspiele sind Teil des Kitaalltags
- die (non)verbale Kommunikation gehört zu den alltäglichen Begegnungen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind,
- durch gesonderte sprachliche Förderung, wie den „Vorkurs Deutsch“ (s.3.7.5 Besonderheiten im Kindergarten).

Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz



Eine nachhaltige Lebensweise und deren positiver Einfluss auf unsere Umwelt sind relevanter denn je. Aus diesem Grund möchten wir gemeinsam mit den Kindern unserer Kita auf einen achtsamen Umgang mit der Umwelt achten. In der Praxis bedeutet das konkret:

- wir ermöglichen Umwelterfahrungen und Naturbegegnungen, indem die Kinder sensibilisiert werden für verschiedene Lebensbereiche, z.B. durch Waldspaziergänge, Beobachtung von Tieren, den Wechsel der Jahreszeiten. Ihre Erkenntnisse können sie durch experimentelle, ganzheitliche Erfahrungen, durch Nachforschen, Ausprobieren und Nachfragen sammeln und vertiefen,
- die Kinder erlernen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, z.B. durch Wasser- und Stromsparen, Mülltrennung und Müllvermeidung,
- die Kinder können die Zusammenhänge zwischen Menschen und dem Planeten Erde und den daraus resultierenden Konsequenzen sehen und erkennen lernen.
- wir möchten weiterhin den Kindern die Umwelterziehung so verinnerlichen, dass ihr Tun im alltäglichen Leben nachhaltig für die Zukunft geprägt ist; z.B. indem sie Licht in nicht genutzten Räumen selbstständig ausschalten.

Neben den im Bildungsplan festgeschriebenen Bildungs- und Lernzielen gestaltet sich die pädagogische Arbeit in den einzelnen Bereichen unserer Kindertageseinrichtung vor allem im Hinblick auf die pädagogischen Schwerpunkte, die Eingewöhnung und den Tagesablauf aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kinder innerhalb der jeweiligen Altersgruppe in unterschiedlicher Weise. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen in den Kapiteln 3.6 – 3.8 die Arbeit in den einzelnen Bereichen genauer vorstellen.

3.2 Spielerisches Lernen

In unserem Tagesablauf nimmt das freie Spiel einen großen Platz ein. Spielen ist für Kinder Lernen. Das freie Spiel beeinflusst die Entwicklung des Kindes in großem Maße und gilt als zentraler Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Spielen ist bereits ab dem Säuglingsalter eine Möglichkeit die Welt kennenzulernen. Hierbei setzt sich das Kind von Anfang an selbstbestimmt mit sich und seiner Umwelt auseinander. Die Bedeutung des Spiels liegt darin, dass das Kind selbst über die Dauer, den Inhalt, die Materialien und darüber, mit wem es spielt, bestimmt.

In diesem Zusammenhang lernen die Kinder zum Beispiel, wie man miteinander umgeht, wie etwas funktioniert, das Zählen z.B. beim Verteilen von Dingen und beim Auszählen, sie lernen beim Bauen und Konstruieren etwas zur Statik, sie „lernen“ Sprache, sie lernen sich zu konzentrieren, kreativ zu sein, Ideen zu entwickeln, etwas auszuprobieren, Lösungen zu finden, Rückschläge in Kauf zu nehmen, verlieren zu können, sich wahrzunehmen, sich zu behaupten, Kompromisse zu finden und einzugehen, mit eigenen Ängsten umzugehen, sich einzuschätzen, mutig zu sein, daran zu wachsen, und noch vieles mehr.

Tatsächlich sind im Spiel in allen Entwicklungs- und Bildungsbereichen, und den damit in Zusammenhang stehenden Basiskompetenzen (zum Beispiel Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive, physische, soziale Kompetenz, Sprachkompetenz, Lernkompetenz und andere), unendlich viele Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten gegeben, die wir durch ein ausreichendes Angebot an freier Spielzeit ausschöpfen möchten. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft sehen wir in diesem Zusammenhang darin, zu beobachten und zu erkennen, welche Interessen das Kind hat und was das Kind benötigt, um sein Spiel zu erweitern und darauf aufbauende Spielmöglichkeiten hinsichtlich der Material- und Raumgestaltung anzubieten. Wir verhalten uns der Situation entsprechend abwartend und vermittelnd (Lochner 2022).

Neben dem spielerischen Lernen im Freispiel finden auch geplante, pädagogische Angebote statt. Hierfür werden die Interessen der Kinder beobachtet, welche dann in die Auswahl einfließen.

3.3 Partizipation

Kinder in unserer Kita werden an Entscheidungen im Alltag, die sie selbst oder das Leben in der Gruppe betreffen, je nach ihrem Entwicklungsstand beteiligt. Sie dürfen sich über Ungerechtigkeiten oder unerwünschte Regelungen und Handlungen beschweren und werden dazu immer wieder gezielt aufgefordert.

Neben der gesetzlichen Verpflichtung zur Partizipation, erkennen wir auch den Wert für die Entwicklung des Kindes an. Kinder, deren Meinung ernst genommen wird, können daraus lernen, dass

- ihre Meinung wichtig ist und diese auch zu Konsequenzen führen kann,
- es besser ist, sich einzubringen und seine Meinung zu äußern,
- sie Rechte haben, diese kennen und einfordern können,
- sie dadurch besser geschützt sind,
- sie stark sind, ernst genommen und wertgeschätzt werden.

Die Kinder erleben in unterschiedlichen Situationen in unserem Kita-Alltag, dass sie nach ihrer Meinung gefragt werden und mitentscheiden dürfen. Beispielsweise können sie den Speiseplan mitgestalten. Im Freispiel dürfen sie einige Stunden am Tag selbst bestimmen, wo, mit welchem Material und welchen Kindern sie sich beschäftigen. Sie werden gefragt, wer von den pädagogischen Fachkräften ihnen bei etwas helfen soll, und sie entscheiden über den Inhalt von Projekten.

Im Rahmen des Morgenkreises oder von Kinderkonferenzen in der Schulkindbetreuung bieten wir den Kindern auch besondere Formen der Mitsprache an. Hier werden aktuelle Themen der Kinder

oder pädagogischen Fachkräften besprochen und gemeinsam Entscheidungen getroffen (z.B. wohin geht der nächste Ausflug). Auch wenn die Kinder mit Entscheidungen oder Regeln nicht einverstanden sind, werden diese Beschwerden thematisiert. Bei größeren Veränderungen, z.B. einer Umgestaltung eines Raumes bzw. einer Spielecke oder der Anschaffung von neuem Spielmaterial, bestimmen die Kinder mit.

Partizipation bedeutet nach unserem Verständnis nicht, dass Kinder alles selbst entscheiden oder allein die Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen müssen. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, übernehmen trotz aller Mitentscheidungsmöglichkeiten der Kinder weiterhin die Aufsichts- und Fürsorgepflicht während des Aufenthalts in der Kita. Wir haben auch weiterhin einen Bildungsauftrag und muten den Kindern manchmal Themen zu, die wir für elementar halten. Wir sind und fühlen uns verantwortlich und nehmen dies auch ernst.

3.4 Inklusion

In unserem Haus für Kinder verstehen wir unter Inklusion das Ziel, das es zu erreichen gilt: Alle Kinder und Erwachsene in der Kita werden in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit akzeptiert und als Bereicherung für das Zusammenleben wahrgenommen. Das bedeutet konkret, dass wir das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst nehmen, unabhängig von Unterschieden in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, besonderen Talenten oder Einschränkungen, sozio-ökonomischer Lage und weiteren individuellen Merkmalen.

Uns ist in unserem Haus die Anerkennung des Rechts aller Menschen auf Bildung und Chancengleichheit, ohne Diskriminierung und unter Wahrung der Würde des Einzelnen sehr wichtig. Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen bei uns willkommen! Diagnosen implizieren hierbei nicht für uns automatisch die pädagogische Vorgehensweise. Denn jedes Kind ist und bleibt für uns – unabhängig von Diagnosen und Beeinträchtigungen ein Individuum und eine eigenständige Persönlichkeit. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Sprachschwierigkeiten, Bewegungskoordinationsstörungen oder anderen Beeinträchtigungen sind in Einrichtungen stets vorhanden und bedürfen der fachlichen Unterstützung, um integriert und nicht ausgegrenzt zu werden.

Es ist uns wichtig, die Bedingungen in der Kita für alle so günstig zu gestalten, dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen optimale Entwicklungs- und Lernbedingungen bereitgestellt bekommt. Dabei muss individuell in jedem Einzelfall genau hingesehen und mehrfach ausprobiert werden, denn wir möchten stimmig und zielführend arbeiten. Wir haben dabei die Vorstellung, dass Andersartigkeit und Vielfalt des menschlichen Daseins normal sind. Und es ist nicht wichtig, dass alle Kinder das Gleiche tun oder die gleichen Aufgaben bekommen oder bewältigen können, sondern dass jedes Kind sich in der Form beteiligen kann, in der es dies will und schafft. Wir möchten die Gegebenheiten dem Kind und seinen Bedürfnissen entsprechend anpassen, und nicht umgekehrt. Demnach ist es zielführend, die Gruppenstärke zu minimieren und das Fachpersonal entsprechend zu schulen.

Außerdem möchten wir den Kindern vermitteln, dass eine vielfältige Umgebung anregend, interessant und spannend sein kann. Dieses „Lernen“ hilft ihnen nach unserem Ermessen, sich in der Welt zurechtzufinden, da ihnen immer wieder Menschen mit verschiedenen Temperamenten und Charakteren, von unterschiedlicher Herkunft oder Religion und Kultur begegnen. Wenn Ängste vor etwas Fremdartigem auftauchen, dann sprechen wir darüber und finden heraus, warum etwas Angst macht. Offenheit und Toleranz sind für uns wichtige Grundpfeiler für die pädagogische Arbeit.

Wir möchten dies im Alltag umsetzen, indem wir unter anderem:

- die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und diese als Ausgangspunkt für deren Lernen und Förderung betrachten,
- die Vielfalt in den Gruppen, in denen die Kinder sich aufhalten, thematisieren und auch bildlich deutlich machen,
- Spielmaterial, Bücher und die Raumgestaltung immer wieder daraufhin überprüfen, dass sie unterstützend wirken, Vorurteile abzubauen und Vielfalt zu zeigen, und dass sie zu einer kritischen Auseinandersetzung anregen,
- bei Krankheiten und schwierigen Situationen aufmerksam sind, versuchen, diese kennen zu lernen und erfahren, wie man damit umgeht, und, wo Hilfe nötig ist, Anderen zu helfen,
- durch reflektiertes Verhalten den Kindern versuchen ein gutes Vorbild zu sein, wodurch ein starres „Schubladendenken“ verhindert wird und die Kinder ihre Umgebung und ihre Mitmenschen ebenfalls wertschätzend wahrnehmen und verstehen können,
- sowohl Kinder als auch Erwachsene auf Ungerechtigkeiten oder Vorurteile hinweisen und darüber sprechen,
- optimale Voraussetzungen für Individualität und einen starken Gruppenbezug schaffen, damit jedes Kind ein Zugehörigkeitsgefühl und eine Bezugsgruppenidentität entwickeln kann,
- vorhandene Barrieren für die Teilhabe, die wir für Erwachsene und Kinder erkennen, abzubauen versuchen.

3.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Entwicklungsdokumentation ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und eine unserer wichtigsten Aufgaben. Zur Dokumentation halten wir unsere Beobachtungen in Beobachtungsbögen und Spontan-Notizen schriftlich fest. Im Fokus unserer Beobachtung steht die Entwicklung der Kinder in den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Darauf aufbauend reflektieren wir im Team die Entwicklung der einzelnen Kinder und vereinbaren Zielsetzungen, auf welche wir unser weiteres pädagogisches Tun abstimmen. Außerdem dienen uns die Beobachtungen als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

In unserer Kinderkrippe nutzen wir zur Beobachtung selbstzusammengestellte Beobachtungsbögen aus Teilen der „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ und „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD von 3 bis 48 Monate“ von Prof. Dr. Ute Koglin und Prof. Dr. Franz Petermann sowie den Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von 2- und 3-jährigen Kindern. Gerade in den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung sehr schnell vor sich, und sie vollzieht sich bei jedem Kind in individueller Weise und Geschwindigkeit. Wir orientieren uns am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder, wir erkennen ihre Interessen und Bedürfnisse, nehmen Stärken und Schwächen ernst und können so die Entwicklungsschritte der Kinder unterstützen.

Im Kindergarten nutzen wir für jedes Kind ab 3,5 Jahren die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik herausgegebenen Beobachtungsbögen PERIK (= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen). Außerdem machen wir uns Notizen bei spontanen Beobachtungen.

In der Schulkindbetreuung werden die Bögen aus den Vorjahren weitergeführt. Zusätzlich werden spontane Beobachtungen notiert und damit dokumentiert.

3.6 Pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe

3.6.1 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte

Unsere Kinderkrippe setzt sich aus zwei Kinderkrippengruppen („Zwergenland“ und „Die kleinen Strolche“) mit jeweils 12 Kindern und 3 pädagogischen Fachkräften zusammen. Die Kinder gehören somit einer festen Gruppe an und verfügen über feste Bezugspersonen, gleichzeitig arbeiten wir aber auch immer wieder gruppenübergreifend. Während der freien Spielzeit treffen sich die Kinder der beiden Kinderkrippengruppen in der Halle oder besuchen den anderen Gruppenraum. Auch im Garten und im Rahmen von Projekten und Festen kommen wir immer wieder zusammen.

Bei der Gestaltung unserer Räume achten wir stets auf Bewegungsfreiheit und auf das Setzen von pädagogischen Anreizen hinsichtlich der Raumgestaltung und des ausgewählten Materials. Wir achten auf ausreichende Rückzugsmöglichkeiten und gleichzeitig auf das Bedürfnis unserer Kinder nach Bindung und Sichtbarkeit der pädagogischen Fachkraft.

Die wichtigsten Grundbedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren nehmen in unserem Kinderkrippenalltag einen hohen Stellenwert ein und sind von elementarer Bedeutung. Diese sind:

- Bindung an die Bezugspersonen,
- Wunsch nach liebevoller Zuwendung und Achtung,
- individuelle Schlafbedürfnisse,
- ausgewogene und vielseitige Ernährung,
- persönliche Körperhygiene.

Im Folgenden möchten wir dazu noch weitere Schwerpunkte, die besonders in der Kinderkrippe zum Tragen kommen, und deren Umsetzung vorstellen. Wir orientieren uns insbesondere an den Gedanken und Lehren von Emmi Pikler und Maria Montessori. In diesem Zusammenhang nehmen das freie Spiel, die beziehungsvolle Pflege und die Bewegungsentwicklung einen großen Raum im Tagesablauf ein. Weitere Schwerpunkte und deren Umsetzung möchten wir Ihnen im Folgenden vorstellen.

Aufbau einer sicheren Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften

Eine Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung in allen Kompetenzbereichen ist die Erfahrung von Geborgenheit und Vertrauen im Rahmen verlässlicher und feinfühligster Beziehungen zu Bezugspersonen. Auf Basis einer sicheren Beziehung zur pädagogischen Fachkraft ist es dem Kind möglich, zu explorieren, sich selbstwirksam und aktiv im Kinderkrippenalltag einzubringen und gleichzeitig Halt in belastenden Situationen zu erfahren. Unsere Eingewöhnung nach dem „Münchener Eingewöhnungsmodell“ ermöglicht den Aufbau einer verlässlichen und vertrauten Beziehung zur Fachkraft, die durch deren Feinfühligkeit zusätzlich gestärkt wird.

Bedürfnisorientierte Arbeit und beziehungsvolle Pflege

Ein großer Anspruch, den wir an uns stellen ist der, dass wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und bedürfnisorientiert arbeiten wollen. Hier geht es darum, die Bedürfnisse eines jeden Kindes zu erkennen und so gut wie möglich auf die individuellen Ansprüche einzugehen. In diesem Zusammenhang schenken wir auch dem Konzept der „beziehungsvollen Pflege“ nach Emmi Pikler besondere Beachtung. Hierbei geht es um die feinfühligste Zuwendung der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Begegnung mit dem Kind im Rahmen von Pflegesituationen (z.B. Wickel-, Pflege-, Essens-, Schlafens-, An- und Ausziehsituation). Dabei steht sowohl die feinfühligste Interaktion zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind als auch die unerlässliche Selbstbeteiligung des Kindes (Partizipation) im Fokus.

Im Rahmen der Pflegesituationen ist uns folgendes wichtig:

- wir nehmen uns Zeit,
- wir treten in Blickkontakt,
- wir berühren das Kind behutsam,

- wir kommunizieren über das, was geschieht und über den nächsten Schritt,
- wir beteiligen die Kinder und lassen sie all das selbst ausführen, was sie selbst leisten können,
- wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr, reagieren feinfühlig, treten in einen Dialog und stellen so eine Beziehung her (EKHN 2014).

Strukturen und Rituale, die Halt geben

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit schaffen wir einen klaren Tagesablauf, integrieren Rituale und setzen unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder Grenzen. Dieser Rahmen ermöglicht es den Kindern, sich sicher in unserer Kinderkrippe zu bewegen. In diesem Zusammenhang achten wir auch verstärkt auf die Gestaltung der kleinen Übergänge im Tagesablauf (=Mikrotransitionen). Die Mikrotransitionen, welche zum Beispiel den Wechsel von Räumen, Bezugspersonen oder Aktivitäten beinhalten, benötigen einer besonderen Gestaltung, weil sie für Kleinkinder meist mit Stress verbunden sind. Bei der Gestaltung nutzen wir zum Beispiel ritualisierte Lieder, die Halt und Struktur geben.

3.6.2 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für Eltern und Kinder etwas Neues, das meistens mit Unsicherheit verbunden ist. Um die neue Situation und die Trennung von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnungszeit notwendig. Dafür sind eine verlässliche Bindung, Fürsorge und Geborgenheit im Elternhaus eine wichtige Grundlage.

Kommt ein Kind in die Kinderkrippe heißt es, sich auf eine komplett neue Situation einzustellen. Stellten vor der Kinderkrippenzeit in der Regel die Eltern den Mittelpunkt des Lebens dar, kommen nun die pädagogischen Fachkräfte als Bezugspersonen hinzu. Zusätzlich lernen die Kinder, dass sie nicht mehr allein sind, sondern mit vielen anderen Kindern und einer neuen Umgebung in Kontakt kommen.

Bei der Eingewöhnung in die Kinderkrippe, welche wir Ihnen im Folgenden vorstellen möchten, arbeiten wir in Anlehnung an das Münchner Eingewöhnungsmodell. Jedoch ist jedes Kind anders und bringt eigene Bindungserfahrungen mit, die entscheidend für den Aufbau der Beziehung zu anderen Menschen sind. Daher gelingt auch nicht jede Eingewöhnung oder sie benötigt sehr viel mehr Zeit bzw. eine andere Vorgehensweise. Im Ausnahmefall kann es sein, dass die Eingewöhnung beendet oder abgebrochen werden muss.

Vater-Mutter-Kind Bindung

Vorbereitungsphase:

Nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell werden die Eltern in einem ersten Kennenlerngespräch über die Rahmenbedingungen wie Tagesablauf, Gegebenheiten der Einrichtung und konzeptionelles Arbeiten informiert. Gleichzeitig werden Informationen über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes erfragt.

Kennenlernphase:

Innerhalb der Kennenlernphase ist die Bezugsperson in der ersten Woche für die Dauer von circa 1-1,5 Stunden zusammen mit dem Kind in der Gruppe. Die gleichbleibende Bezugsperson verhält sich passiv, akzeptiert aber gleichzeitig, wenn das Kind die Nähe sucht. Dadurch wird dem Kind eine sichere Basis gegeben. Deshalb ist es wichtig, dass die Bezugsperson immer auf den gleichen Platz verweilt (= sicherer Hafen). Das Tempo der Exploration bestimmt das Kind. In dieser Zeit bietet sich die Gelegenheit die ersten sozialen Kontakte zu knüpfen und vor allem die Kindergruppe in ihrer Interaktion und in ihren Handlungen zu beobachten. Währenddessen versucht die Fachkraft erste Kontakte zum Kind aufzubauen.

Sicherheitsphase:

In der zumeist zweiten Woche agiert die Fachkraft aktiver. Sie übernimmt zunehmend die Versorgung, welche bis zu diesem Zeitpunkt durch die elterliche Bezugsperson des Kindes stattfindet (Hygiene, etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner*in an und reagiert auf die Signale des Kindes. Mitte der zweiten Woche wird ein kurzer, erste Trennungsversuch vorgenommen. Akzeptiert das Kind die Trennung, wird diese von Tag zu Tag ausgebaut. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird bis zur dritten Woche mit einer neuen Trennung gewartet.

Vertrauensphase:

In der Vertrauensphase zwischen Kind und Fachkraft wird die Betreuungszeit täglich erweitert. Dabei ist ein deutliches und bewusstes Verabschieden von großer Bedeutung. Darüber hinaus sollte Druck und Stress vermieden werden. Dies kann sich automatisch negativ auf das Kind auswirken. Auch wenn Kinder noch nicht alles verstehen, so sind sie bereits sehr früh in der Lage, Emotionen zu erfassen und einzuordnen. Weint das Kind dennoch, wird dies verursacht durch Stressmomente. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn sich das Kind nach kurzer Zeit beruhigen lässt und wieder ins Spiel findet. Auch noch nach der ersten Eingewöhnungszeit, die bis zu vier Wochen und länger dauern kann, müssen die Eltern telefonisch erreichbar und schnell verfügbar sein.

Fachkraft-Kind Bindung

Phase der Reflexion:

Das Kind nimmt nun an allen Punkten im Tagesablauf ohne Ängste und Unsicherheiten teil. Es sucht sowohl Kontakt zur Kindergruppe als auch zu den Fachkräften. Die sichere Bindung zu einer Bezugsperson ist die wichtigste Bedingung, damit sich das Kind mit gelöster Aufnahmebereitschaft der Welt zuwendet. Sicher-gebundene Kinder besitzen eine hohe emotionale Stabilität. Dadurch sind sie in der Lage altersangemessene Formen der Autonomie und des Sozialverhaltens zu entwickeln.

3.6.3 Ein Tag in unserer Kinderkrippe

<i>Uhrzeit</i>	Tagesablauf in der Kinderkrippe
7:15 Uhr	Öffnung der Kinderkrippe
	 Freies Spiel während der Bringzeit
8:45 Uhr	Ende der Bringzeit
	 Freies Spiel oder besondere Aktivitäten und Projekte
	 Morgenkreis
	 Gemeinsames Frühstück
	 Freies Spiel oder besondere Aktivitäten und Projekte, auch im Freien
11:45 Uhr	1.Abholzeit bis 12:00 Uhr
11:30/12:00 Uhr	 Mittagessen
12:30 Uhr	2.Abholzeit bis 12:45 Uhr
12:45 Uhr	 Schlaf- und Ruhezeit
14:00 Uhr	3.Abholzeit bis 15:00 Uhr Freispiel oder besondere Aktivitäten und Projekte
15:00 Uhr	Schließung der Kinderkrippe

Während der **Bringzeit** kommen die Kinder in ihre Gruppen und werden persönlich von der pädagogischen Fachkraft begrüßt. In der Regel beginnt der Morgen mit dem **Freispiel**. Die Kinder können aus dem vorhandenen Angebot an Spielsachen und Spielmöglichkeiten in einer vorbereiteten Umgebung auswählen und entscheiden, mit wem sie was wie lange spielen möchten. Die pädagogische Fachkraft nimmt eine beobachtende Rolle ein und unterstützt bei Bedarf.

Nach der Bringzeit findet in den Gruppen ein **Morgenkreis** statt. Nachdem wir uns begrüßt haben, hören und erzählen wir Geschichten, singen Lieder, erleben Kreis- und Fingerspiele und erfahren, was der Tag uns bringt.

In der Kinderkrippe findet ein **gemeinsames Frühstück** statt, welches in der Küche oder im Gruppenraum eingenommen wird. Es wird darum gebeten, dass die Kinder ein ernährungsbewusstes Frühstück mitbringen. An Geburtstagen gibt es von dem Geburtstagskind ein mitgebrachtes Frühstück.

Im Anschluss folgt das **freie Spiel**. Außerdem finden **Aktionen und Projekte** aus allen Bildungsbereichen statt und die Kinder der unterschiedlichen Kinderkrippengruppen begegnen sich. Möglichst einmal täglich gehen wir ins **Freie**. Unser Garten, der angrenzende Wald und unterschiedliche Ausflugsziele im Dorf, wie z.B. Spielplätze, bieten Raum für das freie Spiel an der frischen Luft. Hier werden die Kinder zu den vielfältigsten Bewegungsformen angeregt: Im Freien können sie rennen, klettern, rutschen, mit verschiedenen Fahrgeräten (z.B. Dreirad) durch das Gelände sausen und im Sandkasten spielen.

Täglich wird ein warmes **Mittagessen** von „apetito“ angeboten. Unser Speiseplan umfasst ausgewogene, gesunde, kindgerechte Gerichte. Er wird nach individuellen Möglichkeiten zusammengestellt und beinhaltet qualitativ hochwertiges Essen, zum großen Teil mit Bio-Siegel und durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) mit dem Logo „DGE ZERT-KONFORM“ ausgezeichnet. Bei den **gemeinsamen Mahlzeiten** lernen die Kinder Tisch- und Essensregeln kennen. Die Kinder entscheiden darüber, was und wie viel sie essen. Sie bedienen und portionieren ihr Essen selbst, wodurch sie lernen auf ihr Hungergefühl zu achten und es zu wagen, auch von Unbekanntem zu probieren.

In der **Schlaf- und Ruhezeit** erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen. In unserem Schlafraum werden täglich die persönlichen Schlafplätze vorbereitet. Bei Bedarf bringt jedes Kind von zuhause einen vertrauten Gegenstand (Kuscheltier, Schnuller, etc.) mit. Die Schlafsituation wird immer von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Zum Aufwachen bekommen die Kinder ausreichend Zeit und können langsam wach werden.

Am Nachmittag können sich alle Kinder wieder ihrem Spiel widmen oder an Aktionen des Vormittags anknüpfen. Nach Bedarf erfolgt ein kleiner Mittagssnack.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Änderungen im Tagesablauf immer möglich sind, weil wir uns den Bedürfnissen der Kinder und der Situation anpassen.

3.7 Pädagogische Arbeit im Kindergarten

3.7.1 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte

Unser Kindergarten setzt sich zusammen aus zwei Kindergartengruppen mit jeweils Platz für 25 Kindern („gelbe“ und „rote Gruppe“) und zwei provisorischen Kindergartengruppen mit Platz für 15 („orange Gruppe“) und 18 Kindern („grüne Gruppe“). Seit September 2016 befindet sich die „orange Gruppe“ im früheren Turn- bzw. Mehrzweckraum im Hauptgebäude und seit September 2021 ist die „grüne Gruppe“ in den früheren Kindergartenräumen im Untergeschoss der Grundschule Pinzberg untergebracht. Somit kann die Gemeinde dem Bedarf der Familien gerecht werden. Die provisorischen Gruppen wurden für Kinder von 2,5 bis 6 Jahren umgestaltet und bieten, wie auch unsere Regelgruppen, ausreichend pädagogisch wertvolles Spielmaterial, unterschiedliche Spielbereiche (Malen und Basteln, Bauen und Konstruieren, Lese-Sofa, Essbereich, Kuschelecken, Puppenecke, etc.), Rückzugsmöglichkeiten sowie einen Gruppenraum, zum Teil einen Intensivraum und eine Garderobe. Durch unsere besondere Raumgestaltung, spezielles, ausgewähltes Spielmaterial und individuelle Anregungen möchten wir den Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Dies geschieht auch durch Angebote zu ausgewählten Themen oder in spontanen Situationen, dabei sind Beobachtung und Planung, sowie die Umsetzung in die Kindergartenpraxis wichtig.

Insgesamt steht die **teiloffene, gruppenübergreifende** Arbeit mit den Kindern im Vordergrund und ist für uns ein wichtiger konzeptioneller Bestandteil. Durch verschiedene strukturelle und pädagogische Angebote treffen sich die Kinder aus allen vier Kindergartengruppen immer wieder in der Halle, im Garten und in den einzelnen Räumen, bei Angeboten, Aktionen, Festen und Feiern. So werden zum Teil Vorbereitungs- und Bastelaktionen für bestimmte Feste allen Kindern gemeinsam angeboten, der Betreuungsdienst am Nachmittag findet in unterschiedlichen Gruppenräumen statt, die Kinder besuchen sich gegenseitig und bewegen sich durch das ganze Haus. Die Kinder der grünen Gruppe kommen darüber hinaus auch mit den Schulkindern der Schulkindbetreuung in Kontakt.

Zu Beginn eines jeden Kindergarten-Jahres legen wir gemeinsam im Team unter Einbeziehung der Interessen der Kinder ein **Jahresthema** fest. Dieses wird je nach Interesse und Bedürfnis der Kinder durch wechselnde Themen, Angebote und Projekte vertieft. Die Planung der Kita-Arbeit orientiert sich außerdem an dem **Jahreskreislauf der Natur** und an **religiösen und kulturellen Festen** innerhalb eines Jahres. Die einzelnen Projekte erfolgen in unterschiedlichen Zeitintervallen und finden zum Teil gruppenübergreifend statt.

Im Folgenden möchten wir noch weitere Schwerpunkte, die besonders im Kindergarten zum Tragen kommen, und deren Umsetzung vorstellen.

Werteorientierte Erziehung und Wertevermittlung

Die Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Geschichten unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt die Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Die moralische Entwicklung vom affektbestimmten Kleinkind zum verantwortungsbewussten Erwachsenen ist ein langer Prozess, der sich über mehrere Stufen vollzieht. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung innerhalb dieses Bildungsbereichs, indem wir:

- alle Kinder gleich behandeln, unabhängig von Religion, Hautfarbe oder Erkrankung,
- höflich mit allen Kindern sprechen,
- ihnen ein Vorbild sein bei der Begrüßung,
- mit allen Kindern stets wertschätzend umgehen,
- die Kinder durch Gespräche zu einem wertschätzenden Umgang miteinander anhalten,
- uns gegenseitig daran erinnern, mit Gegenständen, Essen und anderen Ressourcen pfleglich, vorsichtig und nicht verschwenderisch umzugehen.

Werte bilden die „Grundpfeiler“ des Zusammenlebens, sie geben Kindern und Eltern Halt und Orientierung, Schutz und Sicherheit. Dadurch können sie Vertrauen in sich und die Umwelt entwickeln.

Übergänge gestalten

In unserem Haus für Kinder grenzen verschiedene Bereiche aneinander und jedes Kind hat die Aufgabe, immer wieder von einem in den nächsten zu wechseln. Die einzelnen Bereiche sind: Das Zuhause, die Kinderkrippe, der Kindergarten und schließlich die Schule, eventuell auch die Schulkindbetreuung. Übergänge werden häufig unterschätzt, jedoch müssen die Kinder immer zuerst Vertrauen aufbauen, um sich dann für den Schritt in den neuen Bereich zu öffnen. Sie benötigen eine gute Bindung an die Bezugspersonen, und sie brauchen Selbstvertrauen, um diese Herausforderung zu schaffen. In diesem Zusammenhang legen wir großen Wert auf folgende Aspekte:

- wir führen Gespräche mit Kolleg*innen der Kinderkrippe, um jedes Kind kennen zu lernen,
- die Krippenkinder kommen einige Tage, eine Woche oder bei Bedarf auch häufiger zum „Schnuppern“ in die neue Gruppe,
- vor dem Eintritt in den Kindergarten führen wir Informationsgespräche mit den Eltern,
- neue Kinder kommen mit einer Bezugsperson an einem „Schnuppertag“ in die Einrichtung, um hier entspannt zu spielen und am Tagesgeschehen teilzunehmen, wodurch sich Eltern, Kinder und pädagogisches Personal im Vorfeld kennenlernen, und sich eine Beziehung auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens bildet (s. 3.7.2 Eingewöhnung),
- durch gemeinsame Feste und Feiern kennen sich die Kinder der einzelnen Bereiche, und so erscheint der Schritt in die neue Aufgabe nicht mehr so groß,
- vor dem Eintritt in die Schule laufen eine Vielzahl an Aktionen (s. 3.7.4 Schulvorbereitung, s. 3.7.4.3 Abschied vom Kindergarten).

In den meisten Fällen wachsen die Kinder an ihren Aufgaben, die sie zu meistern haben. Ist der Übergang schließlich geglückt, das Kind im neuen Bereich gut angekommen, kann es sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung einlassen. Bildung geschieht, und das Kind ist von Stolz erfüllt.

Sprachliche Förderung

Um in der Gesellschaft zurecht zu kommen ist die Kommunikation mit anderen eine wichtige Voraussetzung, unsere Sprache erleichtert das Miteinander. Zum Sprechen gehören sowohl die körperlichen Funktionen wie richtige Atmung und Mundmotorik, als auch die Sprachkompetenz mit allen Buchstaben, einem ausreichenden Wortschatz und Sprachmelodie. Sprechen lernen beginnt schon im Mutterleib und geschieht ständig im Alltag, meistens im unbeobachteten Spiel mit anderen Kindern, in der Gruppe und bei allen gesellschaftlichen Aktionen.

In unserem Kindergarten fördern wir die sprachliche Entwicklung auf vielfältige Art und Weise, dazu gehören:

- verschiedene Arten von Spielen, z.B. „Die Sprechhexe“,
- Bilderbücher betrachten, vorlesen und nacherzählen,
- bei „unkorrektem“ Sprachgebrauch wiederholen wir einen Satz bzw. ein Wort richtig,
- rhythmisches Klatschen und Stampfen, z.B. von mitgebrachtem Spielzeug oder Namen,
- Reime und Lieder miteinander lernen und wiedergeben,
- Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl, damit die Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung erlebbar wird,
- Geschichten erzählen und nacherzählen, um damit den Wortschatz zu erweitern,
- Sprachfreude durch lustige Reime, Laute und Quatschworte steigern,
- Förderung der Mundmotorik durch Gesichtsyoga und andere Mimik-Spiele,
- das Förder-Angebot „Vorkurs Deutsch“ mit einer pädagogischen Fachkraft aus dem Team (s. 3.7.4.1 Vorkurs Deutsch).

Partizipation

Je älter die Kinder werden, desto mehr können sie in die täglichen Entscheidungsprozesse, die ihr eigenes Leben und das Leben in der Gruppe betreffen, einbezogen werden. Gelebte Partizipation heißt für uns in der Praxis, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen und demokratisch gemeinsam Lösungen für Probleme gefunden werden. Dies geschieht unter anderem bei:

- Kinderkonferenzen, z.B. für Entscheidungen über die Art der Geburtstagskrone und -karte,
- Abstimmung mit Mehrheitsentscheidung, z.B. über Gestaltung der Spielecken,
- Aussuchen von neuem Spielmaterial, Büchern, Puzzeln, etc.
- Mitentscheidung bei der Speiseplangestaltung und bei Neuanschaffungen,
- Selbstbestimmung im Freispiel und durch gleitende Essenzeiten,
- Absprachen im konkreten Miteinander nach unklaren Situationen wie z.B. bei Uneinigkeit, Streit, Übergriffen, Zerstörung und Ungerechtigkeiten,
- Gesprächskreisen mit Redezeit für jede*n Einzelne*n, so dass jeder seine Gedanken mitteilen kann und jeder wahrgenommen wird.

3.7.2 Eingewöhnung

Kinderkrippe – Kindergarten

Um neue Bindungen zu schaffen und eine liebevolle Beziehung aufzubauen, ist für den Übergang von der Kinderkrippe in die Kindergartengruppe eine Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Die Kinder, die in den Kindergarten wechseln, erleben einen möglichst fließenden Übergang: Sie besuchen ihre zukünftigen Gruppen mit ausreichend Vorlaufzeit in den Wochen vor dem Wechsel immer wieder während der Freispielzeit, um die Kinder, die pädagogischen Fachkräfte, die Räumlichkeiten und den Tagesablauf der neuen Gruppe kennenzulernen. Bei den Besuchen können sie sich eine pädagogische Fachkraft und/oder ein*e Freund*in zur Begleitung mitnehmen. Vor dem Wechsel in den Kindergarten werden außerdem die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung eingeladen. In diesem Gespräch erhalten unsere Eltern eine Checkliste mit Dingen, welche das Kind zum Kindergartenstart benötigt. Auch für Fragen, Ängste und sonstige Anliegen nehmen wir uns ausreichend Zeit. Zu Beginn des Eintritts in den Kindergarten müssen sich die Eltern auf verkürzte Betreuungszeiten einstellen, die sich immer weiter ausdehnen, denn im Kindergarten ist vieles neu und anders im Vergleich zur Kinderkrippe.

Elternhaus – Kindergarten

Kommen Kinder neu in den Kindergarten, findet ebenso eine Eingewöhnung statt. Vor Beginn der regulären Kindergartenzeit sind die Kinder mit einem Elternteil zu einem Schnuppertag am Vormittag in die jeweilige Kindergartengruppe eingeladen. Dort können sie sich alles anschauen und ausprobieren, um damit den ersten Schritt in die neue Situation zu machen. Die pädagogischen Fachkräfte lernen das Kind auf diese Weise kennen. Zusätzlich findet bereits vor dem Schnuppertag ein Eingewöhnungsgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt.

Zu Anfang der Kindergartenzeit sind die Kinder nur einige Stunden in der Einrichtung, solange wie die pädagogischen Fachkräfte einen verkürzten Vormittag als sinnvoll erachten, um dem Kind einen positiven Start zu ermöglichen. Denn Kindergarten ist anstrengend! Im Lauf der ersten Wochen verlängert sich die Anwesenheitszeit, immer in Absprache der Gruppenleitung mit den Eltern, und im Laufe eines Jahres werden sich die Neuen immer weiter integrieren.

3.7.3 Ein Tag in unserem Kindergarten

<i>Uhrzeit</i>	Tagesablauf im Kindergarten
7:00 Uhr	Öffnung des Kindergartens  Freies Spiel während der Bringzeit  Gleitendes Frühstück
8:45 Uhr	Ende der Bringzeit
9:00 Uhr	 Morgenkreis
10:00 Uhr	 Freispiel oder besondere Aktivitäten und Projekte, auch im Freien
12:30 Uhr	1. Abholzeit bis 12:45 Uhr
12:45 Uhr	 Mittagessen
13:00 Uhr	 Ruhezeit
14:00 Uhr	2. Abholzeit bis 16:00 Uhr  Freispiel oder besondere Aktivitäten und Projekte, auch im Freien
16:00 Uhr	Schließung des Kindergartens

Während der **Bringzeit** kommen die Kinder in ihre Gruppen, wo sie persönlich von der pädagogischen Fachkraft begrüßt werden. In der Regel beginnt der Morgen mit dem **Freispiel**. Die Kinder können aus dem vorhandenen Angebot an Spielsachen und Spielmöglichkeiten in einer vorbereiteten Umgebung auswählen und entscheiden, mit wem sie was und wie lange spielen möchten. Die pädagogische Fachkraft nimmt eine beobachtende Rolle ein und unterstützt bei Bedarf.

Nach der Bringzeit findet in den Gruppen ein **Morgenkreis** statt. Nachdem wir uns begrüßt haben, hören und erzählen wir Geschichten, singen Lieder, erleben Kreis- und Fingerspiele und erfahren, was der Tag uns bringt.

Im Kindergarten gibt es ein **gleitendes Frühstück**. Dabei entscheiden die Kinder innerhalb einer bestimmten Zeit je nach ihrem Hungergefühl selbst, wann sie essen möchten. Sie frühstücken meist mit mehreren Kindern gleichzeitig am Esstisch, wofür sie selbstständig ihren Platz decken und abschließend ihr Geschirr wegräumen. Es wird darum gebeten, dass die Kinder von zu Hause ein ernährungsbewusstes Frühstück mitbringen. An Geburtstagen, bei Feiern und an unseren gesunden Frühstückstagen essen wir gemeinsam. An Geburtstagen wird in der Regel eine „Knabberparty“ gemacht oder ein von dem Geburtstagskind mitgebrachtes Eis verteilt.

Im Anschluss folgt das **freie Spiel**. Außerdem finden **Aktionen und Projekte** aus allen Bildungsreichen, wie z.B. eine Turnstunde, statt und die Kinder der unterschiedlichen Kindergartengruppen begegnen sich in der Halle oder besuchen sich gegenseitig. Einmal täglich gehen wir ins **Freie**. Unser Garten, der nahe Wald und unterschiedliche Ausflugsziele im Dorf, wie z.B. Spielplätze, bieten Raum für das freie Spiel. Hier werden die Kinder zu den vielfältigsten Bewegungsformen angeregt: Im Freien können sie rennen, klettern, rutschen, hüpfen und Ball spielen, mit verschiedenen Fahrgeräten sausen sie durch das Gelände, im Sandkasten arbeiten Baumeister, Baggerfahrer und Bäcker.

Häufig wird ein Abschlusskreis am Ende der Freispielzeit für Spiele oder weitere Angebote genutzt.

Täglich in der **Mittagszeit** bieten wir ein warmes **Essen** von „apetito“. Unser Speiseplan umfasst ausgewogene, gesunde, kindgerechte Gerichte. Er wird nach individuellen Möglichkeiten zusammengestellt und beinhaltet qualitativ hochwertiges Essen, zum großen Teil mit Bio-Siegel. Bei den **gemeinsamen Mahlzeiten** lernen die Kinder Tisch- und Essensregeln kennen. Die Kinder entscheiden darüber, was und wie viel sie essen. Nach Möglichkeit portionieren sie ihr Essen selbst, wodurch sie lernen auf ihr Hungergefühl zu achten und es zu wagen, auch von Unbekanntem zu probieren.

In der **Ruhezeit** haben die Kinder die Möglichkeit in einem Nebenraum, auf einem Sofa oder einer Matratze zu schlafen oder sich ruhig zu beschäftigen, um sich anschließend wieder ihrem **Spiel** zu widmen oder an Aktionen des Vormittags anzuknüpfen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Änderungen im Tagesablauf immer möglich sind, weil wir uns den Bedürfnissen der Kinder und der Situation anpassen.

3.7.4 Schulvorbereitung

Die Kinder im Jahr vor der Schule heißen bei uns „Wackelzahnkinder“, brauchen für den Übertritt in die Grundschule vor allem eines: Zeit. Zeit, in der sie sich frei entwickeln und so ihre Schulfähigkeit erlangen können. Dazu gehört, dass sie sich mit Neugier und Lust auf die neuen Anforderungen freuen, dass sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt und ganzheitlich für den Übergang (= Transition) vorbereitet sind.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in die Einrichtung. Eine intensive Schulvorbereitung finden in der Regel im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Hier nun einige Situationen, die die Kontaktmöglichkeiten aufzeigen. So lernen die Kinder sich gegenseitig kennen, und es ist auch für die Eltern ein deutliches Bild der Zusammenarbeit zu erkennen:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen das Haus für Kinder, um die Kita näher kennen zu lernen oder, um in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften die einzuschulenden Kinder kennen zu lernen und mit ihnen in Kontakt zu kommen,
- zu vereinbarten Zeiten kommt eine Lehrkraft für die Durchführung des Bildungsangebotes „Vorkurs Deutsch“ in die Einrichtung und wird mit einzelnen Kindern aktiv,
- in den letzten Wochen vor den Sommerferien gehen die Wackelzähne mit einer pädagogischen Fachkraft in die Pause zum Spielen und Bewegen, und um die Pausensituation kennenzulernen,
- im Rahmen des Projektes „Zahlenland“, das in Räumlichkeiten der Schule durchgeführt wird, besuchen die Wackelzähne einmal die Schulleitung in ihrem Büro oder in ihrem Klassenraum,
- beim Sportangebot in der Schulturnhalle lernen die Kinder schon das Schulhaus und die Abläufe kennen, was ihnen den Übergang in die neue Einrichtung zusätzlich erleichtert,
- auch ein Besuch in einer Unterrichtsstunde steht auf dem Programm, damit die Wackelzähne die Lehrkraft in der Schulsituation kennenlernen,
- die Schulkinder sind bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte, wie dem Laternenumzug dabei, und auch am Faschingsumzug nehmen gerne alle Klassen teil,

- vor der Schuleinschreibung wird ein Informations-Elternabend von Schule und Kindertagesstätte gemeinsam geplant und durchgeführt,
- zu verschiedenen Veranstaltungen laden wir uns gegenseitig ein.

Damit wir uns mit der Grundschule über den Entwicklungsstand der Kinder austauschen können, werden alle Eltern um ihre schriftliche Einwilligung ersucht, denn nur dann dürfen wir solche Gespräche bei Bedarf mit den Lehrkräften führen.

3.7.4.1 Vorkurs Deutsch

Der „Vorkurs Deutsch - lernen vor Schulbeginn“ ist ein zusätzliches Förderangebot für Kinder, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen, z.B. fremdsprachige und bilinguale Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder, die neben der logopädischen Betreuung hier noch weitere Unterstützung finden. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen im Hinblick auf das Sprachverständnis, die Grammatik und den Sprachfluss der Kinder in der Schule.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes zu Anfang des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Im Frühjahr werden die Kinder dann von der Schule zu einem „Sprachscreening“ eingeladen, um festzustellen, wer den Bedarf für einen „Vorkurs Deutsch“ hat. Insgesamt beinhaltet er 240 Stunden, welche je zur Hälfte vom Kindergarten und von der Grundschule erbracht werden sollen. Die Förderung findet in Kleingruppen oder für ein Kind allein statt, dabei arbeiten die Vorkurs-Kinder einmal in der Woche mit einer pädagogischen Fachkraft, die eine spezielle Schulung mitgemacht hat. Im Kindergarten beginnt die Förderung nach der zweiten Hälfte des vorletzten Kita-Jahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Jahr vor der Schule 120 Stunden Vorkurs.

3.7.4.2 Das Programm „Zahlenland“ für die Wackelzahnkinder

In unserer Einrichtung führen wir schon seit vielen Jahren das Programm „Zahlenland“ nach Prof. Preiß mit den Kindern im Jahr vor der Schule durch. Je nach zeitlichem Ablauf, Möglichkeit und Wetter gehen wir dazu in die Räumlichkeiten der Schule oder in den Wald. Wir legen die insgesamt 10 Treffen des Programms möglichst auf zwei zusammenhängende Wochen. Die Dauer der Treffen wächst kontinuierlich. Anfangs ist es eine knappe Stunde und am Ende wird der halbe Vormittag beansprucht, weil die Inhalte immer vielseitiger und komplexer werden. Wichtig ist für uns, dass die Wackelzahnkinder in der Gemeinschaft Freude erleben, ihre mathematischen Fähigkeiten, wie den Umgang mit Formen und Zahlen, Mengen und Größen üben und gut auf die Schule vorbereitet werden. Für die Veranschaulichung wird vielfältiges, eigens für dieses Programm konzipiertes Material verwendet (z.B. Zahlenweg, Zahlenturm, Gewichtswürfel).

Der Ablauf setzt sich immer aus drei Teilen zusammen, die sich wiederholen und dabei immer komplexer werden:

1. Aufbau der Zahnhäuser und deren Möblierung
2. Der Zahlenweg
3. Eintritt ins „Zahlenland“ mit anschließenden Zahlengeschichten oder Liedern

Bei der Planung und Ausarbeitung der Projekte stehen folgende Leitgedanken im Vordergrund:

- Für jedes Kind ist mathematische Bildung wichtig und erreichbar. Die Inhalte sind auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt und mit seiner Lebenswelt verbunden.
- Die Anlagen eines Kindes entfalten sich nur in aktiver Wechselwirkung mit der Umwelt. Unter dem Motto »Seid freundlich zu den Zahlen!« soll gemeinsames Lernen zum intensiven Erlebnis werden.
- Mathematische Bildung fördert die Entwicklung aller Kräfte des heranwachsenden Gehirns. Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und soziales Verhalten werden angestrebt, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert. Ständige Begleiter sind Sprechen und Zuhören, Musik und Bewegung, Gefühle und Fantasie.

- Frühe Bildung nutzt die Jahre des mühelosen Lernens. Kinder lernen »ganz natürlich« durch Spielen, Nachahmen, Experimentieren und Erkunden.
- Angebote zur frühen Bildung müssen eine nachhaltige Wirkung entfalten. Alle Projekte besitzen eine klare Struktur, die auch für die Kinder erkennbar ist. Dies soll (im Kopf) zum Aufbau eines stabilen Netzes führen, das auf Dauer tragfähig für mathematische Inhalte ist (Preiß 2006),
- Kinder erfahren sich als kooperative Gemeinschaft (zukünftige 1. Klasse).

3.7.4.3 Abschied vom Kindergarten

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder im Kindergarten immer ein besonderer Zeitraum, weil sie nun die Größten sind, die sich am besten auskennen und verschiedene verantwortungsvolle Aufgaben ausführen können. Dazu gehören folgende Aktionen und Angebote:

- In der Bücherei für die Wackelzähne können sich die Kinder mit einer selbstgestalteten Stofftasche zwei Bücher mit nach Hause nehmen, diese nach zwei Wochen zurückgeben und gegen zwei neue tauschen. Dabei sind sie mitverantwortlich für Ausleihe und Abgabe der Bücher. Die Wackelzahn-Bücherei wird jeweils mittwochs um 9:00 Uhr von unserer Bürokraft betreut.
- Zum gemeinsamen Basteln und Gestalten treffen sich die Wackelzahnkinder regelmäßig. Hier werden über das ganze letzte Kita-Jahr verteilt eine Zahl von feinmotorischen Angeboten zur Übung von Stifthaltung und Umgang mit Schere und Kleber durchgeführt. Die Treffen sind zum Teil gruppenübergreifend organisiert. So können neue Kontakte zwischen den Kindern entstehen, und jede pädagogische Fachkraft trifft mit jedem Kind zusammen und kann individuelle Beobachtungen machen. Die Ergebnisse werden in selbstgestalteten Mappen gesammelt.
- Jedes Jahr findet auch die Schulweg-Begehung mit der Polizei aus Forchheim statt. Dafür treffen sich die Wackelzähne zu einem Termin im Frühjahr vor dem Schulstart, sprechen mit einer Polizeikraft über Regeln im Straßenverkehr und gehen schließlich gemeinsam durch Pinzberg. Sie überqueren die Straßen, üben ihren Schulweg und erkunden zum Schluss das Polizei-Auto und dessen Ausstattung.
- Einen besonderen Ausflug organisiert und sponsert der Elternbeirat vom „Haus für Kinder“. In den vergangenen Jahren war es oft eine Kanu-Tour auf der Bamberger Regnitz oder auch ein anderes Erlebnis mit der gesamten Gruppe und ein paar Müttern. Dies ist schon seit mehreren Jahren eines der Höhepunkte im letzten Kita-Jahr. Die Kinder können sich selbst und die eigenen Grenzen dabei kennen lernen, sammeln neue Erfahrungen, müssen Mut zeigen und miteinander im Team arbeiten.
- Ein weiterer Höhepunkt ist der gemeinsame Ausflug mit allen Wackelzähnen und den pädagogischen Fachkräften. Miteinander besprechen oder entscheiden wir, welches Ziel wir für den diesjährigen Ausflug ansteuern wollen. So ergeben sich immer ein paar spannende Stunden für die Gruppe, und die Fahrt mit Bus oder Bahn ist an sich schon ein großes Erlebnis.
- Der „Bunte Abend“ im Kindergarten ist ein einmaliges Erlebnis in der Kindergartenzeit. Es wird gemeinsam ein Essen gerichtet, das sich die Kinder ausgewählt haben. Dann machen wir eine Wanderung oder statten der Feuerwehr einen Besuch ab, und schließlich wird im Garten ein Feuer geschürt.
- Zum Abschluss der Kita-Zeit findet der „Rauswurf der Wackelzähne“ statt. Dazu feiern wir alle miteinander eine „Knabberparty“, singen Lieder und hören Geschichten. Die Kinder bringen stolz ihre neuen Schultaschen zum Vorzeigen mit und bekommen ihre Sammelmappen und Abschiedsgeschenke überreicht. Schließlich werfen wir sie mit leichtem Schwung auf die große Matte vor dem Kindergarten, und spätestens hier wird den Kindern oft bewusst, dass nun ihre Zeit im Kindergarten vorbei ist.

3.7.5 Besonderheiten im Kindergarten

3.7.5.1 Gesundes Frühstück

Nach Absprache zwischen allen Gruppen oder auch gruppenintern bringen die Kinder frisches, rohes Obst oder Gemüse mit in den Kindergarten. Nach dem Morgenkreis beginnen wir gemeinsam mit einigen Kindern diese Früchte zu waschen und zum Essen vorzubereiten. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie mithelfen oder etwas anderes spielen möchten. Vor der Arbeit werden die Hände gewaschen, wir achten auf Sauberkeit am Arbeitsplatz und die Kinder lernen so den sorgsam Umgang mit Lebensmitteln. Es wird frisches Brot aufgeschnitten oder es gibt Müsli und Getreideprodukte, und je nach Thema wird auch Milch und Joghurt zum Obst und Gemüse angeboten. Beim Tun wird Gemeinschaft erfahren und, dass vieles gemeinsam schneller geht. Wenn schließlich alles hergerichtet und appetitlich auf den Tellern oder Platten verteilt ist, wird zusammen das Büfett vorbereitet, möglicherweise wird eine Tafel oder ein Stuhlkreis gestellt, um sich dann gemeinsam zum Essen zu setzen. Dabei probieren und schmecken die Kinder Neues, und manche überwinden sich in der Gemeinschaft leichter, Unbekanntes zu versuchen. Beim Essen gelten die Essensregeln, wir achten aufeinander und warten, bis alle fertig gegessen haben und räumen schließlich zusammen den Tisch ab, so dass das Zimmer zum Spielen bereit ist.

3.7.5.2 Wöchentlicher Turntag

Seit der Einrichtung der dritten Gruppe in unserem Bewegungsraum gehen wir mit Kleingruppen zum Turnen in die benachbarte Schulturnhalle. In Absprache mit der Schule kann jede Gruppe einmal wöchentlich eine feste Zeit zum Turnen nutzen. Die Umkleidekabine ist direkt vor Ort, und die Gerätschaften werden gerne in Gebrauch genommen. Die Kinder genießen die freie Bewegung in dem großen Raum, wo abwechslungsreiche Spielangebote gemacht werden, oder Bewegungsbaustellen, Fantasiereisen oder ein der Jahreszeit entsprechender Turn-Parcours aufgebaut werden kann. Aus Aufsichtspflicht- und Sicherheitsgründen sind immer zwei pädagogische Fachkräfte vor Ort dabei.

3.7.5.3 „kindergarten plus“ – Das Programm mit „Tim und Tula“ zur Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz

„kindergarten plus“ dient der Stärkung der kindlichen Persönlichkeit und hat das Ziel, die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Es richtet sich an 4- bis 5-jährige Kinder und besteht aus neun Bausteinen (= Modulen), in denen es um die Themen Körper, Sinne, Gefühle, Beziehungen, Grenzen und Regeln sowie Lösung von Konflikten geht.

In den Spielen, Übungen, Gesprächen, Liedern und mittels kreativer Methoden werden die Kinder angeleitet, sich selbst und andere mit ihren Eigenschaften und Gefühlen wahrnehmen und ausdrücken zu können, Körperbewusstsein zu entwickeln, die eigenen Sinne zu erfahren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Kompromisse zu schließen und auch „nein“ sagen zu lernen. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert: Selbst-, Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz, Motivations- und Leistungsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit.

Um alle Sinne des Kindes anzusprechen, werden vielfältige Materialien verwendet: verschiedene Bastelmaterialien, Farben, Musikinstrumente, Sportutensilien, Bilder sowie Musik, die für das Programm speziell ausgewählt oder konzipiert wurden.

Schon seit vielen Jahren wird im Haus für Kinder das Programm durchgeführt. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Förderung, immer sehr kindgerecht und individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt. Zur Durchführung gehen wir in die Räume der Schulkindbetreuung, da wir dort den für die Modul-Bausteine benötigten Platz haben. Wir bewegen uns viel, singen, malen und sprechen miteinander. Zur Stärkung findet in der Pause ein gemeinsames „Picknick“ statt, bei dem das Schmecken, Fühlen und Riechen, aber auch das Teilen ganz wichtig sind. Insgesamt findet das

Programm immer wieder großen Anklang bei den Kindern. Es macht ihnen die eigenen Gefühle bewusster und verdeutlicht, was im Anderen abläuft.

3.8 Pädagogische Arbeit in der Schulkindbetreuung

3.8.1 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte

In der Schulkindbetreuung kommen bis zu 43 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren zusammen. Die Kinder sind in der 1. bis zur 4. Klasse der Grundschule Pinzberg und kommen mit unterschiedlichen Bedürfnissen nach dem Unterricht in das Untergeschoss zur Betreuung. Hier wird nun individuell mit dem Kind gesprochen oder gespielt, und es werden Arbeiten vorbereitet. Wenn sie Ruhe brauchen, können sich die Kinder zurückziehen oder in Kleingruppen spielen, toben, bauen, malen, so dass sie später wieder aufnahmefähig und bereit für die Erledigung der Hausaufgaben sind.

Seit Einzug der „grünen“ Kindergartengruppe im September 2021 arbeiten wir im Untergeschoss des Schulgebäudes auf Wunsch der Kinder vor allem in den Ferien gruppenübergreifend. Das Miteinander gestaltet sich beispielsweise so, dass Schulkinder den Kindern der grünen Gruppe vorlesen, dass sie mit ihnen basteln, bauen und gestalten, und außerdem sind die Großen immer wieder Vorbild in verschiedener Hinsicht. Einzelne Räume werden gemeinsam genutzt (s.1.8.2 Schulgebäude).

Bei der Raumgestaltung achten wir insgesamt darauf, dass die Möglichkeiten und die Ausstattung den Interessen und Bedürfnissen unserer Kinder angepasst sind, und dass den Kindern ausreichend Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Kinder werden regelmäßig in die (Um-)Gestaltung einbezogen.

Im Folgenden möchten wir noch weitere Schwerpunkte, die besonders in der Schulkindbetreuung zum Tragen kommen, und deren Umsetzung vorstellen.

Hausaufgabenbegleitung

Ein wichtiger Bestandteil in der Schulkindbetreuung ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern die Hausaufgabenbegleitung. Die schriftlichen Hausaufgaben werden Montag bis Donnerstag von 13:15 Uhr bis 14:15 Uhr (bei Bedarf etwas länger) erledigt. Die Kinder sind klassenspezifisch eingeteilt: Die 1. und 2. Klasse bleibt im Speisezimmer, die 3. und 4. Klasse erledigt ihre Hausaufgaben in einem Klassenzimmer.

Um auch in diesem Bereich die Kinder pädagogisch gut zu begleiten, achten wir besonders auf folgende Aspekte:

- eine enge und gute Kooperation mit der Schule und den Lehrkräften,
- einen ständigen Kontakt und regelmäßigen Austausch mit den Eltern,
- die Räumlichkeiten stehen gut gelüftet zur Verfügung,
- es wird auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre geachtet,
- die Kinder erfahren Lob und Anerkennung für ihre Arbeit,
- zur Erledigung der Hausaufgaben steht den Kindern benötigtes Material zur Verfügung,
- zur Beantwortung von Fragen ist für die Kindern immer pädagogisches Personal im Raum,
- jedes Kind erledigt seine Aufgaben in seinem Tempo,
- jedes Kind kann über seine Arbeitsposition selbst entscheiden,
- nach den Hausaufgaben findet direkt in der Abholsituation oder über das Hausaufgabenheft ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten statt,
- die Weiterentwicklung des Kindes wird beobachtet, gegebenenfalls dokumentiert und besprochen.

Die pädagogischen Fachkräfte legen Wert darauf, dass die Kinder die Aufgabenstellungen verstanden haben, außerdem wird gemeinsam mit den Kindern auf Ordnung am Arbeitsplatz geachtet. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder dahingehend, dass das Bewältigen der Hausaufgaben möglichst selbstständig gelingt. Bei Bedarf werden altersentsprechende Hilfestellungen gegeben.

Manchmal ist ein gemeinsames Erarbeiten der Hausaufgaben notwendig, dafür steht den Kindern eine feste Bezugsperson als Ansprechpartner*in für die jeweilige Klasse zur Verfügung. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich gegenseitig bei den Hausaufgaben zu helfen. Die Berücksichtigung persönlicher Gewohnheiten hilft dabei, die Motivation der Kinder als Voraussetzung für das Tun zu erhalten.

Unsere Erfahrung zeigt, dass die Kinder während der Hausaufgabenzeit von einer Stunde die nötige Konzentration aufbringen und das Fertigstellen der Aufgaben fast immer möglich ist. Es kann aber auch vorkommen, dass je nach speziellen Erfordernissen oder individuellen Bedürfnissen einzelner Kinder die Hausaufgaben nur teilweise erledigt werden. Bleiben Aufgaben übrig, deren Erledigung die interne Zeit wesentlich überschreitet, werden diese zu Hause fertig gestellt oder auf eigenem Wunsch in einem geeigneten Raum selbstständig erledigt. Ebenso wird das Laut-Lesen und Auswendig-Lernen zu Hause erledigt.

Freitags findet keine Hausaufgabenbegleitung statt, jedoch können die Kinder an diesem Tag selbstständig ihre Aufgaben in einem dafür vorgesehenen Raum erledigen. So haben die Eltern am Wochenende die Gelegenheit, den jeweiligen Lernentwicklungsstand ihres Kindes zu überblicken.

Um allen Kindern bis zum Schluss eine ungestörte Arbeitszeit zu gewährleisten, nehmen wir in dieser Zeit keine Telefonate entgegen (Nachrichten können gerne auf unseren Anrufbeantworter gesprochen werden). Wir bitten darum, auch auf sonstige und nicht dringende Störungen zu verzichten.

Freies Spiel

Freies Spiel weckt bei jedem Kind die Neugierde, Fantasie und Kreativität. Die Kinder können ihre Stärken und Vorlieben bei uns in ihrem eigenen Tempo entdecken, entfalten, ausbilden und weiterentwickeln. Dazu dienen vor allem sogenannte Rollenspiele („Tun-als-ob-Spiele“). In der Schulkindbetreuung bieten sich den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten zum freien Spiel:

- Im Gruppenraum finden sie z.B. Lego, Kugelbahnen, Schleichtiere, Bücher, etc.
- Im Mal- & Bastelraum stehen den Kindern verschiedene Materialien zur freien Verfügung, zusätzlich eine Werkbank zum Arbeiten mit Holz und anderen Materialien.
- Im „Disco-Zimmer“ als Tobe- bzw. Bewegungsraum können sie Musik hören und mit Decken, Kissen, Sprungmatratze spielen. Hier treffen sie auch auf Kinder der grünen Gruppe.
- Im Speisezimmer lädt ein Kicker zum Spielen ein.
- Ein Raum im Schulgebäude wurde umgestaltet und steht mit Büchern, Lego Friends und Bügelperlen den Kindern zur täglichen Verfügung.
- Das Außengelände der Schule lädt die Kinder ein zum Toben und Klettern, zum Verstecken, zum Spielen und Experimentieren mit Naturmaterialien.
- Auf dem Soccer-Feld oder beim Racer fahren ist genügend Platz zum Bewegen.
- Am Nachmittag werden außerdem Kontakte zu Kindern aus anderen Klassen geknüpft.
- Zusätzlich treffen sich Kinder mit Anderen, die nicht die Schulkindbetreuung besuchen.

Partizipation

In der Schulkindbetreuung können die Kinder stets ihre eigenen Vorstellungen und Ideen einbringen. Um gemeinsame Entscheidungen zu treffen, finden meist Abstimmungen statt. Themen dafür sind zum Beispiel Aktivitäten, Mittagessen, Regeln und Spielmaterial. Dabei geben wir den Kindern Impulse. In diesem Kontext ist es uns wichtig, dass

- die Kinder eine eigene Meinung entwickeln und vertreten können,
- die Kinder lernen, anderen Kindern zuzuhören,
- sie lernen, auch deren Meinung und Rechte zu akzeptieren,
- sie versuchen, sich auf Gemeinsamkeiten zu verständigen,
- sie mit einer Abstimmung zur Einigung kommen.

Einmal im Jahr findet eine Kinderbefragung statt, in welcher jedes der Kinder sich anonym zu allen Gegebenheiten in der Schulkindbetreuung äußern kann.

Sozial-emotionales Lernen

Das sozial-emotionale Lernen nimmt in der Schulkindbetreuung einen großen Part des täglichen Miteinanders ein. Wenn die Kinder gerade aus der Schule kommen, werden sie persönlich durch unser Begrüßungsritual an der Türe begrüßt. Nicht nur durch z.B. Hand geben, Abklatschen oder eine Umarmung können wir erspüren, welche Emotionen die Kinder in sich tragen. Manche brauchen ein „Hallo, schön dass du da bist“, andere die Frage „Wie geht es dir heute?“ Manche Kinder müssen erstmal sprechen und erzählen, einfach „Losplappern“ befreit, andere brauchen Ruhe zum „Runterkommen“. Das pädagogische Personal benötigt ein besonderes Einfühlungsvermögen und gute Beobachtungsgabe, um im sozial-emotionalen Bereich möglichst allen Kindern gerecht zu werden:

- Jedes Kind bekommt bei uns den Raum und die Möglichkeit, seine eigenen Emotionen auszudrücken und mitzuteilen.
- Erst wenn die Kinder gelernt haben, ihre eigenen Gefühle und Emotionen zu erkennen, und wenn sie diese mitteilen können, wird sich die soziale Kompetenz verbessern.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit für ein ruhiges, ungestörtes Gespräch, um den Kindern Raum und Zeit für den Umgang mit den eigenen Gefühlen auf freiwilliger Basis zu geben.
- Durch das Verständnis der eigenen Gefühle können auch bei anderen Kindern Gefühle erkannt werden, Empathie und Einfühlungsvermögen entwickeln sich.
- Darauf aufbauend werden die Kinder auch bei Streitigkeiten auf die Gefühle und Emotionen der anderen Kinder aufmerksam gemacht und die Situation wird besprochen.

Kooperation mit der Schule

Wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Schulkindbetreuung ist die Kooperation mit den Lehrkräften. Die Kinder bringen ihre Eindrücke, ihre Stimmung und Arbeitsaufträge vom Vormittag mit, und in der Schulkindbetreuung wird dies dann aufgefangen, bzw. muss damit umgegangen und daran gearbeitet werden. Häufig bleiben Fragen offen, die dann direkt zwischen pädagogischen Fachkräften und den Lehrer*innen geklärt werden. Zur direkten Absprache bei Stundenausfall oder Planänderungen kommt die verantwortliche Lehrkraft zu uns, oder wir bekommen eine schriftliche Mitteilung. Regelmäßig finden Kooperationsgespräche mit den Fachkräften beider Bereiche statt, um die Arbeit in der nächsten Zeit zu planen. Kurzfristige Mitteilungen werden in ein extra Heft, bzw. in das Hausaufgabenheft eingetragen. Solche Mitteilungen sind sowohl für die Fachkräfte in der Schulkindbetreuung als auch für die Eltern zu Hause von Bedeutung.

Schule und Schulkindbetreuung haben in folgenden Bereichen Überschneidungen, indem Kinder zwischen den Bereichen wechseln oder indem gemeinsame Aktivitäten geplant werden:

- Besuch des JeKi-Instrumental-Unterrichts in der Mittagszeit,
- Instrumentalunterricht von der Musikschule anschließend an den regulären Unterricht,
- Besuch weiterer Unterrichtsstunden, wie zum Beispiel Schwimmen,
- Teilnahme am Faschingsumzug vom Haus für Kinder,
- Teilnahme am Laternenumzug zu St. Martin,
- Gegenseitige Einladungen zum Sommerfest oder Theatervorführungen.

Kooperation mit der grünen Gruppe

Da die grüne Gruppe ebenfalls im Haus der Grundschule Pinzberg untergebracht ist, bietet sich eine besondere Möglichkeit der Kooperation. Für die Schulkinder ist das Zusammensein mit den 3 – 6-Jährigen eine Bereicherung für ihr soziales Lernen. Nach der Schule haben die Kinder der Schulkindbetreuung und der grünen Gruppe mit zeitlicher Absprache die Möglichkeit, sich zu treffen, im

Spiel die verschiedenen Räumlichkeiten zu nutzen oder sich allein zum Spielen zurückziehen. Wichtig dabei ist, dass die Kinder alle pädagogischen Fachkräfte kennen, und diese sich gemeinsam für alle Kinder verantwortlich fühlen.

3.8.2 Eingewöhnung

Kindergarten – Schulkindbetreuung

Obwohl die Schulkindbetreuung nicht direkt in unserem *Haus für Kinder* untergebracht ist, sondern im Schulgebäude, ist diese durch verschiedene Aktionen allen Kindergartenkindern bekannt.

- Zum Turnen gehen wir in die große Sporthalle der Schule, und dort begegnen uns auch ehemalige Kindergartenkinder.
- Das Zahlenland-Projekt mit den Wackelzähnen und das Programm „kindergarten *plus*“ mit den 4- und 5-Jährigen findet nach Möglichkeit in den Räumen der Schulkindbetreuung statt.
- Die Kinder des Kindergartens kennen den Weg und die Gegebenheiten.
- Da wir gruppenübergreifend arbeiten, ist den Kindern auch das Personal der Schulkindbetreuung bekannt. Die pädagogischen Fachkräfte sind als „Springerinnen“ auch im Hauptgebäude des Kindergartens tätig.
- In der Abholsituation haben außerdem die Geschwisterkinder die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten, das Personal und den Kontakt zu den anderen Kindern kennenzulernen.

Vor dem eigentlichen Schulbeginn in den Pfingst- oder Sommerferien werden die für die Schulkindbetreuung angemeldeten Kindergartenkinder zum Schnupperbesuch eingeladen. So lernen sie dort alle pädagogischen Fachkräfte und die Struktur in spielerischer Weise kennen.

Neu in der Schulkindbetreuung

Das vorangemeldete Vorschulkind bekommt eine persönliche Einladung zu einem Kennenlerngespräch in der Schulkindbetreuung. Zu diesem Termin bringt das Kind eine ihm wichtige Bezugsperson (Elternteil/ Eltern) mit. Dieses Gespräch zwischen Kind und pädagogischem Personal findet in einem dafür hergerichteten, ruhigen Raum statt. Das Kind kann hier Fragen stellen, es werden wichtige Dinge geklärt, und es kann Fantasien und Ängste besprechen, welche es bei dem Gedanken an die Schulkindbetreuung hat. Während dieses Gesprächs ist es uns sehr wichtig, dass sich das Kind ernst genommen und im Mittelpunkt fühlt.

In den Sommerferien, bevor die Schule beginnt, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, in unsere Ferienbetreuung zu kommen, und so den Tagesablauf und die Möglichkeiten in der Schulkindbetreuung kennenzulernen.

Ende September oder Anfang Oktober jeden Jahres findet ein Informationsabend für alle Eltern statt.

3.8.3 Ein Tag in unserer Schulkindbetreuung²

Uhrzeit	Tagesablauf in der Schulkindbetreuung
10:30 Uhr	 Vorbereitung des Tages, Erreichbarkeit der Mitarbeitenden
11:05 Uhr	Öffnung der Schulkindbetreuung  Freispiel oder Aktivitäten
12:30 Uhr	1.Abholzeit bis 12:45 Uhr
12:45 Uhr	 Mittagessen
13:15 Uhr	 Hausaufgabenbegleitung
14:00 Uhr	2.Abholzeit bis 16:00 Uhr  Freispiel oder Aktivitäten
16:00 Uhr	Schließung der Schulkindbetreuung

Nach Unterrichtsschluss kommen die Kinder in die Schulkindbetreuung, wo sie persönlich von der pädagogischen Fachkraft begrüßt werden. In der Regel beginnt der Tag in der Schulkindbetreuung mit dem **Freispiel**. Die Kinder können aus dem vorhandenen Angebot an Spielsachen und Spielmöglichkeiten auswählen und entscheiden, mit wem sie was wie lange spielen möchten.

Zusätzlich finden **Aktionen und Projekte** aus allen Bildungsbereichen, wie z.B. kreative Angebote, Kochen und Backen, Bewegungsangebote in der Schulturnhalle oder im Pausenhof, statt. Wir gehen täglich ins **Freie**. Der Pausenhof bietet Raum für das freie Spiel. Täglich wird ein warmes **Mittagessen** von „apetito“ vorbereitet. Unser Speiseplan umfasst ausgewogene, gesunde, kindgerechte Gerichte. Er wird nach individuellen Möglichkeiten zusammengestellt und beinhaltet qualitativ hochwertiges Essen, zum großen Teil mit Bio-Siegel. Bei den **gemeinsamen Mahlzeiten** haben die Kinder die Möglichkeit intensive Gespräche zu führen. Außerdem entscheiden die Kinder darüber, was und wie viel sie essen. Sie bedienen und portionieren ihr Essen selbst, wodurch sie lernen auf ihr Hungergefühl zu achten und es zu wagen, auch von Unbekanntem zu probieren. An den Geburtstagen sucht sich in der Schulkindbetreuung immer das Geburtstagskind ein Lieblingsgericht aus, welches dann an diesem Tag auf dem Speiseplan steht.

Vor der Hausaufgabenzeit widmen sich die Kinder noch ihren, nach Klassen aufgeteilten Diensten, wie Aufräumdienst oder Tischdienst.

Nach dem Mittagessen beginnt die Hausaufgabenzeit. Dazu sammeln sich die Kinder je nach Klasse in einem der Klassenzimmer bzw. im Speise- und Hausaufgabenraum. Am Nachmittag können sich alle Kinder wieder ihrem **Spiel** widmen oder an verschiedene Aktionen anknüpfen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Änderungen im Tagesablauf immer möglich sind, weil wir uns den Bedürfnissen der Kinder und der Situation anpassen.

² Während der Schulferien bietet die Schulkindbetreuung einen Feriendienst von 7:30 Uhr bis 16.00 Uhr an. Während der Ferien finden verschiedene Aktionen oder Ausflüge statt, über die gemeinsam mit den Kindern entschieden wird. Der Ferienplan ist in der Kita-Jahresplanung ersichtlich. Die Kinder müssen für die Ferienbetreuung im Rahmen der Buchung gesondert angemeldet werden.

4 Zusammenarbeit mit Eltern

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Eltern kennen ihre Kinder am Längsten und Besten, wir sehen sie als die **Expert*innen ihres Kindes**. Für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist es uns wichtig, eine wertschätzende, vertrauensvolle und offene Atmosphäre auf Augenhöhe zu schaffen. Ein reger Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen sind uns wichtig, weil:

- wir gemeinsam mit den Eltern die Aufgabe haben, das Kind in diesem Lebensabschnitt zu begleiten, zu fördern und zu erziehen,
- die pädagogischen Fachkräfte dadurch die Kinder besser kennenlernen und eine pädagogisch wertvolle Arbeit möglich wird,
- sich offene Gespräche und eine gute Beziehung positiv auf die Kinder auswirken,
- so eine Vertrauensbasis aufgebaut wird, bei Schwierigkeiten leichter ein gemeinsamer Lösungsansatz gefunden werden kann, Probleme für das Kind damit abgebaut werden und das Kind schließlich an Sicherheit und Halt gewinnt,
- die Eltern dadurch einen besseren Einblick und mehr Verständnis für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte gewinnen,
- wir durch den Austausch Erklärungen zu pädagogischen Fragen geben können und dadurch auch unsere Arbeit deutlicher wird,
- wir immer gerne in gegenseitiger Wertschätzung zum Wohle der Kinder miteinander arbeiten.

4.1.1 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Anmeldung

Zum ersten Mal treten die Eltern mit der Kindertagesstätte in Kontakt, wenn sie ihr Kind anmelden. Hier kommen die Eltern meistens mit ihrem Kind zu einem Gespräch in die Einrichtung und legen schriftlich ihre Betreuungswünsche fest. Das Gespräch wird in der Regel mit der Kita-Leiterin geführt, die Räume sind zur Besichtigung geöffnet und die Gruppenleitungen sind als Ansprechpartner*innen vor Ort. Diese Anmeldezeit umfasst einige Nachmittage, meist Ende Januar, und wird im Mitteilungsblatt der VG Gosberg bekannt gegeben. Sie ist wichtig für die Planung der Gruppeneinteilung im September. Bei Umzug oder anderen ungeplanten Situationen nehmen wir Voranmeldungen während des gesamten Jahres entgegen.

Aufnahme-/Eingewöhnungsgespräch

Vor dem Besuch der Kindertagesstätte nehmen wir uns Zeit, Eltern und Kinder möglichst umfassend über unsere Einrichtung und Arbeit zu informieren. Dazu dienen Einzelgespräche, Info-Abende oder auch „Schnuppertage“, an denen es möglich ist, sich kennen zu lernen und Fragen zu beantworten. Außerdem erhalten die Eltern einige Informationszettel für den Kita-Start.

Stay Informed App

Für eine einfache und zeitnahe Weitergabe von Informationen und Terminen an die Eltern nutzen wir die Stay Informed App. Die Nachrichten können unsere Eltern direkt auf ihrem Smartphone oder in der Web-App öffnen und in der bevorzugten Sprache lesen. Außerdem können die Kinder über die App abwesend gemeldet werden.

Aushänge

In den Eingangsbereichen und vor den jeweiligen Gruppen befinden sich Tafeln mit Aushängen zu aktuellen Themen, Wochenrückblicken, Essensplänen, Veranstaltungen, Flyern, aktuellen Krankheiten, etc.

Elternbeirat

Der Elternbeirat hat als Bindeglied, sowohl zwischen Eltern und Kitapersonal als auch zwischen Eltern und der Gemeinde eine wichtige Funktion. Mit seiner beratenden, jedoch nicht bestimmenden Funktion fördert und unterstützt er die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften zum Wohle der Kinder. Wir erachten ihn als sehr wichtiges Instrument, um unserem gemeinsamen Bildungsauftrag gerecht werden zu können. Der Elternbeirat steht allen Eltern als Ansprechpartner und Vermittler zur Verfügung.

In der praktischen Arbeit unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Team bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen des *Hauses für Kinder*. Mit dem dadurch erwirtschafteten Geld werden z.B. die einzelnen Gruppen unterstützt, um neues Spielzeug zu kaufen. Aber auch größere Anschaffungen (z.B. Spielgeräte im Garten) werden getätigt.

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kita-Jahres von den Eltern gewählt. Wir verbinden dies gerne mit einem gemütlichen Beisammensein, damit sich die Familien untereinander näher kennen lernen. Nach Möglichkeit werden fünf Elternbeiräte und fünf Ersatzleute gewählt. Die Beiräte untereinander wählen eine*n Vorsitzende*n, eine*n Stellvertreter*in, ein*e Kassierer*in und ein*e Schriftführer*in.

Der Elternbeirat führt in der Regel drei bis fünf öffentliche Sitzungen im Laufe des Kitajahres durch, zu der auch das Kita-Team eingeladen wird. Hier werden die Vorhaben wie z.B. Feste, Feiern, Basare, Projekte oder Ausflüge für das Jahr besprochen und die Arbeitsaufträge eingeteilt. Aber es werden auch Vorfälle in der Kita angesprochen, pädagogische Entscheidungen mitgeteilt, Personal-Veränderungen und Anschaffungen diskutiert und gelaufene Aktionen reflektiert. So bleiben wir im Gespräch und entwickeln uns miteinander weiter.

Elternabende

Im Verlauf eines Jahres finden zu verschiedenen Themen Veranstaltungen statt, hierzu laden wir die Eltern jeweils vorher ein. Dazu zählen Informationsabende in den einzelnen Bereichen, Elternabende zu pädagogischen Themen mit externen Referent*innen sowie Kennenlern-Aktionen.

Elterngespräche

Während der Bring- oder Abholzeit finden täglich Tür- und Angelgespräche statt, um kleine Informationen aus dem Tagesverlauf auszutauschen.

Die Möglichkeit für ein persönliches Elterngespräch bietet sich an einem verabredeten Termin außerhalb des Gruppengeschehens. Neben regelmäßigen Entwicklungsgesprächen gibt es auch immer die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren, um in Ruhe und ohne, dass das Kind mithört, über Probleme, Sorgen und Anliegen zu sprechen, die im Zusammenhang mit dem Kind oder der Kindertageseinrichtung stehen.

Der Wunsch für ein Elterngespräch kann sowohl von den Eltern als auch von den pädagogischen Fachkräften kommen.

Im Kindergarten werden Elterngespräche zum Austausch über die fortgeschrittene Entwicklung, Beobachtungen im Tagesgeschehen oder auch zur Beratung vor dem Schuleintritt geführt. Wir bieten dafür als festen Zeitraum unsere Sprechstunde, jeweils am Mittwoch von 8:30 bis 9:30 Uhr, an oder finden immer einen Termin nach Vereinbarung.

Mit den pädagogischen Fachkräften der Kinderkrippengruppen findet jeweils ein Eingewöhnungsgespräch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit und ein Abschlussgespräch zum Ende der Kinderkrippenzeit statt. Entwicklungsgespräche sind jederzeit möglich und finden nach Absprache statt.

Ein konstruktiver Informationsaustausch gibt den Eltern ein sicheres Gefühl und soll die Arbeit der Schulkindbetreuung transparent machen. Gerne nehmen wir uns für einen Austausch Zeit!

Hospitieren in der Kita

Auf verschiedene Weise wollen wir den Eltern unsere Arbeit verständlich machen. Anhand von Wochenrückblicken und Elternbriefen haben die Eltern die Möglichkeit, sich ein Bild zu machen. Eine weitere Möglichkeit bietet sich, wenn die Eltern in der Kita hospitieren. Das heißt, dass sie einen Vormittag mit ihrem Kind in der Gruppe verbringen. So können sie den Kita-Alltag hautnah miterleben und lernen auch unsere Aufgaben und Tätigkeiten mit den Kindern kennen. Dabei können sie ihr Kind beobachten und feststellen, wie es sich im Gruppengeschehen verhält.

Mitarbeit

Gerne nehmen wir auch die Mitarbeit unserer Eltern in Anspruch, zum Beispiel in Form von Mitgehtagen in den Wald oder im Rahmen von kleinen Aktionen mit den Kindern (z.B. gemeinsames Kochen, Vorlesen oder Musizieren). Außerdem können sich die Eltern immer zu Beginn eines Kitajahres in unsere Helferlisten für unterschiedliche Tätigkeiten, wie z.B. Unterstützung bei Näharbeiten oder Hausmeistertätigkeiten, eintragen und wir freuen uns, wenn wir bei anfallenden Aufgaben auf sie zurückkommen dürfen und somit mehr Zeit für unsere Kinder haben.

Feste und Feiern mit Eltern und Kindern

In regelmäßigen Abständen kommen wir, z.B. bei Sommerfesten oder der St.Martins-Feier, mit Eltern und Kindern im Rahmen von Festen zusammen.

Familienausflug

Einmal jährlich sind alle Familien und pädagogischen Fachkräfte vom Elternbeirat eingeladen, an einem gemeinsamen Ausflug, z.B. einer Familienwanderung, teilzunehmen.

Elternbefragungen

Anonyme Elternbefragungen dienen der Öffnung nach außen und garantieren die Sicherung unserer Qualität. Um unser Angebot mit den Bedürfnissen der Familien abzustimmen, führen wir in jedem Jahr eine Befragung zu den Rahmenbedingungen oder insbesondere zu den Öffnungszeiten durch. Die Eltern können hiermit ihren derzeitigen Bedarf angeben, anonym Kritik äußern sowie Wünsche und Vorschläge anbringen.

Für eine Änderung der Öffnungszeiten ist es nötig, dass eine gewisse Anzahl von Betroffenen den eigenen Bedarf anmeldet. Die Entscheidung über eine Veränderung wird anschließend im Gemeinderat getroffen. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten bringt oft auch eine Änderung der Dienstzeiten und der Personalstunden mit sich, weshalb es möglicherweise auch zu einer Erhöhung der monatlichen Gebühren kommen kann.

5 Zusammenarbeit im Team

5.1 Was bedeutet für uns Teamarbeit?

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist uns wichtig, weil:

- ein gutes Arbeitsklima für Harmonie und Zufriedenheit sorgt, und diese übertragen sich auf die Kinder,
- nur in einer harmonischen Zusammenarbeit es uns möglich ist, die eigenen Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen,
- nur durch eine offene und ehrliche Arbeit im Team und der Bereitschaft eines jeden Einzelnen, sich aktiv damit auseinander zu setzen und sich mit einzubringen, kann die Qualität der pädagogischen Arbeit, die Zusammenarbeit mit Eltern und die Gestaltung der Arbeit im täglichen Umgang mit den Kindern sichergestellt werden.

Aus diesen Gründen haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was Teamarbeit für uns bedeutet.

Unter Teamarbeit verstehen wir, dass:

- alle im Team sich gegenseitig helfen, ermutigen, vertrauen,
- andere Meinungen toleriert und akzeptiert werden,
- zugehört und aufeinander eingegangen wird,
- persönlich Angriffe und Beleidigungen vermieden werden,
- kein Teammitglied links liegen gelassen und jeder ins Boot geholt wird,
- jedes Teammitglied pünktlich erscheint, sich verantwortlich fühlt, sein oder ihr Bestes gibt,
- zielstrebig gearbeitet und diskutiert wird,
- ehrlich, offen und gewaltfrei kommuniziert wird,
- alle Mitarbeitenden ihre Ideen und Überzeugungen einbringen können und im Team besprochen und entschieden werden,
- die Fähigkeiten und Interessen jeder einzelnen Person in unsere Arbeit einfließen,
- alle die aufgestellten Regeln beachten,
- Konflikte im Team taktvoll, aber vorrangig behandelt werden,
- wir Teamarbeit als einen Prozess betrachten, der immer weiterentwickelt wird und sich stets verändert.

5.2 Welche Besprechungsformen brauchen wir?

Um die pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren, trifft sich das Team zu regelmäßigen Teamsitzungen. Im Wechsel treffen sich alle oder nur eine Abordnung der Mitarbeitenden zur Besprechung.

Das Teamgespräch hat verschiedene Inhalte und Ziele:

- Aktuelle Themen, z.B. Festgestaltung, Projekte, Anschaffungen, methodische Umsetzung unserer Ziele sind zu besprechen, zu diskutieren und zu planen.
- Unklarheiten und Unstimmigkeiten sind aus dem Weg zu räumen; Unklares kommt bei uns auf den Tisch, jeder hat das gleiche „Stimmrecht“, wir sprechen miteinander und nicht übereinander.
- Durch Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit kontrollieren wir die Qualität.
- Schwierigkeiten, die in den einzelnen Gruppen oder mit Kindern auftreten, werden besprochen. Wir tauschen uns im Team aus, beraten und helfen uns gegenseitig (= Fallbesprechung).

- Interessante Themen von Fortbildungen oder aus Fachzeitschriften werden an die übrigen Mitarbeitenden weitergegeben. Jeder kann so Multiplikator sein.
- Zur eigenen und gegenseitigen Reflexion finden außerdem im jährlichen Turnus Mitarbeitergespräche statt, zu denen die Einrichtungsleitung einlädt.

Da sich viele Aufgaben der Fachkräfte nicht nebenher im Kitaalltag bewältigen lassen, hat das Personal zusätzliche Verfügungszeit für Dokumentationen, Materialbeschaffungen, Elternpartnerschaft, Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen.

5.3 Ausbildung, Weiterbildung

Auch die Mitarbeitenden in der Kindertageseinrichtung sind nach Abschluss ihrer Ausbildung nicht “fertig”. Bekanntlich lernt man nie aus!

Große Bedeutung in unserer Zeit gewinnt die Qualitätssicherung, welche durch die ständige Weiterbildung garantiert wird, denn so sind die pädagogischen Fachkräfte motiviert und auf dem neuesten Stand in Theorie und Praxis und damit im Umgang mit den Kindern.

Jedes Jahr nehmen die Team-Mitglieder verschiedene Möglichkeiten wahr, um sich fortzubilden. Dies sind z.B.:

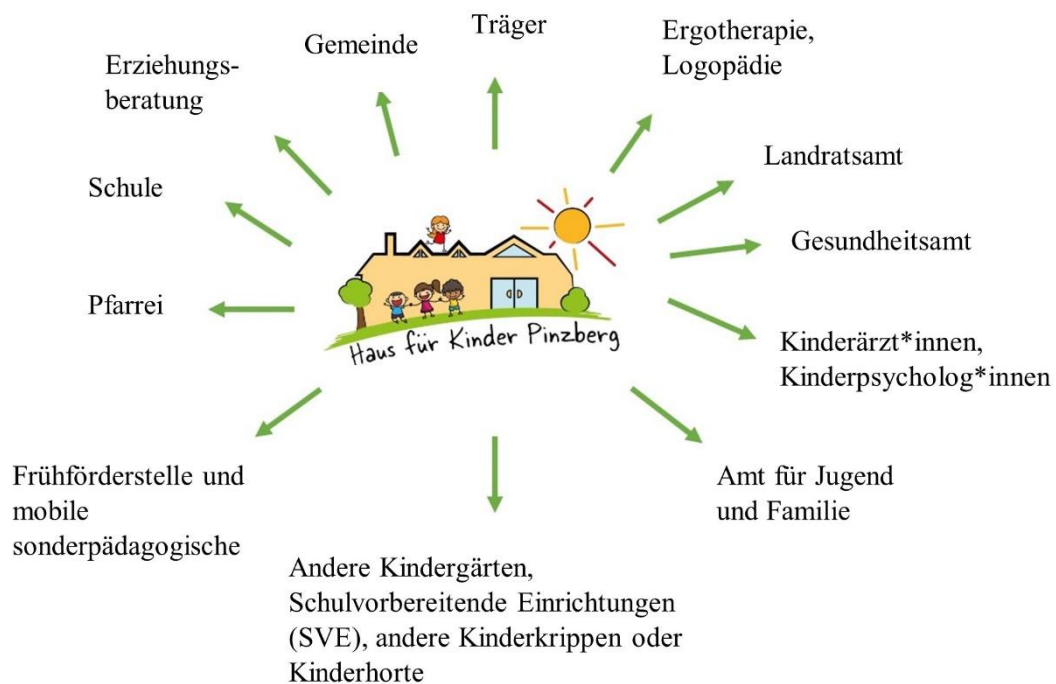
- Fortbildungsveranstaltungen zu pädagogischen Themen,
- Erste Hilfe- Ausbildung bzw. -Auffrischung,
- Leitungskonferenzen,
- Arbeitskreise für Kindergärten, Kinderkrippen oder Schulkindbetreuung,
- Fachtagungen oder Messen,
- Vorträge und fachbezogene Veranstaltungen, wie Themenelternabende der Erziehungsberatung,
- Fachberatung durch das Amt für Jugend und Familie,
- Kollegiale Beratung in der Teambesprechung,
- Mündliche und schriftliche Belehrungen über Hygienemaßnahmen, Infektions- und Brandschutz in der Einrichtung,
- Lesen von Fachzeitschriften und Fachliteratur.

Dieses Wissen fließt in unsere tägliche Arbeit ein, es gibt uns fachliche Sicherheit, und wir können den Kindern immer wieder Neues anbieten. Das ist wichtig, um auch weiterhin eine kompetente Fachkraft und Ansprechpartner*in für die Kinder, Eltern und auch den Träger der Einrichtung zu sein.

6 Zusammenarbeit mit dem Träger und weitere Kooperationen

6.1 Allgemeine Verbindungen und Kontakte

In unserer täglichen Arbeit treffen wir auf verschiedene Einrichtungen, die mit unserem Haus für Kinder in Zusammenhang stehen. Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen und Fachdiensten ist für unser Tun wichtig und erforderlich. Sie trägt dazu bei, dass gemeinsam das Beste für die Kinder erreicht werden kann.



Verbindungen und Kontakte

- Die **Gemeinde** und damit der **Träger** sind für Haushalt und Personal im *Haus für Kinder* verantwortlich. Außerdem werden alle finanziellen Belange, wie auch die Betreuungsgebühren, durch die Gemeindeverwaltung bearbeitet. Die Absprache bei verschiedenen internen Angelegenheiten und der Informationsaustausch sind wichtig.
- Zur **Gemeinde** zählen auch die Veranstaltungen, die die Bürgermeisterin regelmäßig für verschiedene Bevölkerungsgruppen veranstaltet. Gerne nehmen wir mit unseren Kindergartenkindern am Senioren-Nachmittag teil und ernten dort mit einem kleinen Auftritt großen Applaus.
- Außerdem zählt zu unserer Gemeinde seit Frühjahr 2025 auch der **Waldkindergarten Pinzberg**. Mit den Fachkräften stehen wir in Kontakt und die einzelnen Gruppen statten sich gegenseitig Besuche ab.
- Mit der **Pfarrei** sind wir durch die Gestaltung von Gottesdiensten, z.B. vor Ostern, verbunden, die entweder in der Kirche oder in unserer Einrichtung stattfinden. Außerdem besuchen wir zu den verschiedenen kirchlichen Festen gerne die Pinzberger Kirche, um dort den Erntedank-Altar anzusehen, um die Weihnachtskrippe zu betrachten oder einfach um die Kirche als Teil der Ortschaft kennenzulernen.

- Immer wieder benötigen Kinder eine zusätzliche Förderung, wie z.B. **Ergotherapie, Logopädie und Psychomotorik**. Dazu bringen die Eltern ihr Kind zu den jeweiligen Therapierenden mit welchen wir nach Möglichkeit im Austausch stehen, um ein ganzheitliches Bild vom Kind abzugeben und zu erhalten.
- Zur Zusammenarbeit mit der **Schule** gehören die verschiedenen Feste im Jahreslauf, zu denen eine gegenseitige Einladung erfolgt. Die Wackelzähne werden zum Erntedank, die Schulkinder zum Laternenumzug eingeladen. Mit der Schulleitung und den Lehrkräften findet mit Einwilligung der Eltern ein Austausch über die einzelnen Kinder oder über die Hausaufgabenerledigung statt. Zum Kennenlernen der Lehrkräfte und des Schulbetriebes finden jedes Jahr gegenseitige Besuche statt.
- Auch mit **berufsbildenden Schulen und Fachakademien** stehen wir in Kontakt, da jährlich mindestens ein*e Praktikant*in im Vorpraktikum bzw. ein*e Kinderpflegepraktikant*in in unserem Team mitarbeitet. Die Anleitung und den Kontakt zur Schule und den Lehrkräften übernimmt eine pädagogische Fachkraft.
- Bei der **Frühförderstelle** können wir nach Bedarf, z.B. wenn sich ein Kind nicht dem Alter gemäß entwickelt, jederzeit um Rat anfragen. Dort bekommen wir Unterstützung, und es werden Gesprächstermine mit Eltern angeboten. In Absprache findet bei einigen Fällen ein Teil der Förderung in unserer Einrichtung statt.
- Eine Fachkraft von der **mobilen sonderpädagogischen Hilfe (msH)** arbeitet auf unseren Antrag hin einmal wöchentlich mit einigen Kindern zur Förderung in der Kita.
- Das **Landratsamt** bietet zwischendurch Informationsabende für Eltern und pädagogische Fachkräfte zum konstruktiven Austausch an. Durch Statistiken und jährliche Berichterstattung sind die Fachleute dort über unsere Einrichtung informiert.
- Frau Fischer und Frau Sperber vom **Amt für Jugend und Familie** am Landratsamt Forchheim sind Fachberatung und Fachaufsicht für alle Kindertagesstätten des Landkreises. Sie stehen bei Fragen und Problemen zur Verfügung, organisieren Arbeitskreise und Fortbildungsveranstaltungen und führen Kontrollen durch.
- Das **Gesundheitsamt** muss von uns immer unterrichtet werden, wenn in unserer Kita übertragbare Krankheiten wie z.B. Durchfall, Läuse, Scharlach oder sonstiges gehäuft auftreten. Im Gegenzug werden uns immer wieder Informationsbroschüren und -aktionen zu verschiedenen Themen des Bereiches „Gesundheit“ angeboten.
- Mit **anderen Kindergärten, z.B. auch mit der SVE (Schulvorbereitenden Einrichtung), mit Kinderkrippen oder Horten** kommen wir durch Arbeitskreise und Fortbildungsveranstaltungen regelmäßig in Kontakt. Dabei ergibt sich immer wieder die Möglichkeit zu einem konstruktiven und interessanten Austausch, von dem alle Seiten profitieren. Wenn Kinder in der SVE untergebracht sind, finden regelmäßig pädagogische Gespräche statt.
- Auch mit den **Kinderärzt*innen** haben wir hin und wieder zu tun, z.B. um uns über bestimmte Krankheitsbilder zu informieren oder wenn zusätzliche Förderung ein ärztliches Rezept benötigt und unsere Meinung dazu gefragt ist.

7 Kinderschutz und Schutzkonzept

Neben unserem pädagogischen Bildungsauftrag haben wir vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag nach §8a SGB VIII erhalten.

Dieser legt fest,

- dass wir bei dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung mit den Eltern ins Gespräch kommen und sie auf Hilfsangebote (z.B. Erziehungsberatung) hinweisen.
- dass wir, sobald ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, und wenn diese Angebote nicht angenommen werden oder eine akute Gefahr für das Kind besteht, nach §8a SGB VIII zu einer sofortigen Meldung an das Jugendamt verpflichtet sind,
- dass wir bei Bekanntwerden von gewichtigen Anhaltspunkten, die das Wohl des Kindes gefährden, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen müssen. Hier ist die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Forchheim mit geschulten Therapierenden unsere Ansprechstelle. Bei Bedarf wenden wir uns an einen der Mitarbeitenden und haben so schnell professionelle Hilfe an der Hand.

Gleichzeitig ist die Erziehungsberatungsstelle aber auch immer Anlaufstelle für unsere Eltern, wenn sie vertrauliche Unterstützung bei den folgenden Fragen und Problemen benötigen:

- Fragen zur Erziehung und Entwicklung,
- Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Verhalten,
- Beziehungskonflikte oder Gewalt in der Familie,
- Probleme im Kindergarten, Schule oder Ausbildung,
- Seelische Probleme, die das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigen,
- Probleme in der Partnerschaft, bei Trennung und Scheidung,
- Konflikte bei sorge- und umgangsrechtlichen Fragen (Caritas Bamberg-Forchheim: 2022).

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet außerdem Kindertageseinrichtungen dazu, ein Konzept zum Schutz von Kindern nachzuweisen. In diesem Rahmen erarbeiten auch wir gemeinsam mit unserem Träger ein Schutzkonzept, welches wir nach Fertigstellung an einem Elternabend vorstellen möchten. Dieses Konzept sollte regelmäßig alle drei Jahre auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf auch angepasst werden.

Bei der Erarbeitung des Schutzkonzepts erstellen wir als Team zunächst eine Risikoanalyse. In dieser überlegen wir, welchen Risiken Kinder in unserer Kita begegnen könnten. Im nächsten Schritt verabreden wir, was zu tun ist, wenn Kinder selbst, Eltern oder Mitarbeitende den Eindruck haben, dass etwas vorgefallen sein könnte, was für das Wohl des Kindes nicht zuträglich ist. Es geht in unserem Schutzkonzept also um Prävention und Vermeidung und um Handlungssicherheit für den Fall, dass eine solche Situation eintritt. Für alle Mitarbeitenden im Team ist diese Erarbeitung eine Herausforderung – der wir uns stellen und deren Sinn wir erkennen.

Sobald unser Schutzkonzept fertiggestellt ist und sie es lesen möchten, sprechen Sie die Leitung der Kindertageseinrichtung gerne an.

8 Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement

8.1 Kinder-Ebene

Im Kita-Alltag äußern Kinder ihre Beschwerden oder ihre Unzufriedenheit sowohl verbal als auch nonverbal, z.B. indem sie sich zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden (Hagemann 2022). Vor allem in der Kinderkrippe achten wir aus diesem Grund besonders empathisch auf die Signale der Kinder. Die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung dürfen sich über Ungerechtigkeiten oder unerwünschte Regelungen und Handlungen beschweren und werden dazu immer wieder gezielt aufgefordert.

Die Beschwerden der Kinder geben uns immer wieder den Hinweis auf deren Wünsche und Meinungen und wir nehmen sie sehr ernst. Hier bitten wir auch die Eltern um Mithilfe. Wenn Kinder sich lieber zuhause über etwas in der Kita beschweren, ist es wichtig, sie zu ermuntern, dies auch in der Gruppe (gerne auch zusammen mit den Eltern) zu sagen. Nur so kann das Kind lernen, dass Beschwerden in Ordnung sind und sich dadurch Veränderungen bzw. Verbesserungen ergeben können. Die Kinder lernen außerdem ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich gegen Grenzverletzungen zu wehren. Beim Lösungsprozess verzichten die pädagogischen Fachkräfte möglichst auf voreilige Lösungsvorschläge und konzentrieren sich darauf, das Kind durch geeignete Fragen beim Finden einer eigenen Lösung zu unterstützen. Dadurch erlebt sich das Kind kompetent und selbstwirksam und wird langfristig gestärkt.

Bei Beschwerden, die die gesamte Gruppe betreffen, bieten sowohl Morgenkreis als auch Kinderkonferenzen den geeigneten Rahmen, um sich auszusprechen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln (ebd.). Außerdem finden hier auch regelmäßige Feedbackrunden zu unterschiedlichen Themen statt. Beschwerden, die die gesamte Kita betreffen (z.B. allgemeine Regeln, Verhalten von Erwachsenen) werden auf Teamebene und gegebenenfalls unter Einbezug der Eltern besprochen, um eine gute Lösung für alle Kinder zu finden.

In der Schulkindbetreuung finden darüber hinaus jährliche, schriftliche Kinderbefragungen statt, in dessen Rahmen die Kinder ebenfalls Unzufriedenheiten zurückmelden können.

8.2 Eltern-Ebene

Unseren Eltern stehen unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung, um ihre Beschwerden zu äußern. Gruppeninterne Rückmeldungen können im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen oder Elterngesprächen bei den pädagogischen Fachkräften thematisiert werden. Bei einrichtungsspezifischen Rückmeldungen steht die Einrichtungsleitung als Ansprechpartner zur Verfügung. Neben dem pädagogischen Fachpersonal stehen aber auch Elternbeirat und unsere Bürgermeisterin Elisabeth Simmerlein als Ansprechpartner zur Verfügung. Anonyme Beschwerden können in den Beschwerdekasten unseres Elternbeirats (Infowand vom Elternbeirat im Hauptgebäude) eingeschmissen werden.

Im Rahmen von jährlich stattfindenden Elternbefragungen bezüglich unserer gesamtpädagogischen Arbeit, spezifischen Veranstaltungen und im Hinblick auf unsere Öffnungs- und Abholzeiten haben die Eltern ebenfalls die Möglichkeit, anonym eine Rückmeldung anzubringen.

Generell ist es uns wichtig im Sinne einer positiven Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gemeinsame und konstruktive Lösungen zu finden. Dabei legen wir Wert darauf, Unstimmigkeiten nie vor den Kindern auszutragen und die Interessen der Einrichtung nicht außer Acht zu lassen.

8.2 Mitarbeitende-Ebene

Bei den Mitarbeitenden gilt der Grundsatz, dass Beschwerden direkt angesprochen werden sollen. Kann die Angelegenheit nicht auf direktem Weg geklärt werden, haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich an den nächsten Vorgesetzten zu wenden. Nach der Gruppenleitung folgt die Einrichtungsleitung Claudia Weigand und schließlich die Bürgermeisterin Elisabeth Simmerlein als Trägervertretung. Bei erheblichen Konflikten kann eine Supervision in Betracht gezogen werden.

Regelmäßige Stimmungsabfragen und Feedbackrunden in unseren Teamsitzungen, regelmäßige Mitarbeitergespräche und alle zwei Jahre stattfindende Gefährdungsbeurteilungen ermöglichen ebenfalls den Austausch über Schwierigkeiten und Probleme und können Anlass für Veränderungsprozesse sein.

9 Weiterentwicklung unserer Kita – geplante Veränderungen

Für uns ist es auch in Zukunft wünschenswert, dass unser Träger eine gute finanzielle Ausstattung bietet, damit wir unser qualitativ hochwertiges Fach-Personal mit der bestehenden Stundenausstattung halten können. Dies ist nur möglich, wenn in der Gemeinde als Träger weiterhin eine große Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit und somit der Einrichtung gegeben ist. Denn wir wollen gerne weiterhin eine gute Arbeit gewährleisten!

Und sicherlich kommt dies in erster Linie den Kindern im Haus zugute, aber auch für die Gemeinde ergibt sich dadurch ein positives Gesamtbild.

Wegen der weiter steigenden Kinderzahlen im Landkreis und in unserem Gemeindegebiet werden wir weiterhin mit unseren provisorischen Kindergartengruppen und dem Platzsharing in der Schulkindbetreuung arbeiten. Im gleichen Zuge wird aktuell eine organisatorisch und pädagogisch gute Neubauidee entwickelt, damit auch in Zukunft alle Kinder der Gemeinde einen Platz bekommen.

10 Abschließende Worte

Unsere Konzeption ist nicht nur ein Leitfaden, sondern ein Abbild unseres pädagogischen Alltags, unserer Haltung und unserer Überzeugungen. Sie zeigt, wie wir gemeinsam mit Kindern, Eltern und dem Team eine Umgebung schaffen möchten, in der sich alle wohlfühlen, wachsen und entfalten dürfen.

Manchmal sagen Kinder mit wenigen Worten das, was wir Erwachsenen nur schwer in Konzepte fassen können, deshalb lassen wir zum Abschluss diejenigen zu Wort kommen, um die es in unserer täglichen Arbeit geht - die Kinder selbst. Ihre Sicht auf die Welt ist ehrlich, direkt und oft herzerwärmend. Hier einige Ausschnitte aus dem „Kindermund“, die uns zum Schmunzeln, Staunen und Nachdenken gebracht haben:

- | | |
|--|--|
| ☺ „Warum sind die Gemeindearbeiter eigentlich gemein?“ | ☺ „Ich hab’ voll Energie! Gegen Gräser!“ |
| ☺ „Heute gab’s wieder Schlupfnudeln“ | ☺ „Früher hat’s in Deutschland einen Krieg erlöst, da sind ganz viele Menschen gestorben. Wir haben überlebt!“ |
| ☺ „Aufräumtag ist Abrisstag.“ | ☺ „Wir müssen jeden Tag ein bisschen in den Garten, sonst können wir nicht überleben.“ |
| ☺ „Ich gabel mein Essen.“ | ☺ „Heieiei, wie schaut’s denn hier aus? Das sagen immer meine Schwiegerleut“ |
| ☺ „Die Nase läuft aus.“ | |
| ☺ „Der „Patlofer“ wird dreckig.“ | |
| ☺ „Man muss auch „Bratklöße“ kaufen!“ | |

Literaturverzeichnis

Alberti, Sonja (2019): Die Konzeption überarbeiten und weiterentwickeln. In: kindergarten heute. Leiten kompakt. Freiburg: Herder.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (2012): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: Das Netz.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2015): Begleitheft zu den fünf Kurzfilmen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/dvd_bildungsleitlinien_begleitheft.pdf, 18.11.2022.

Caritas Bamberg-Forchheim (2022): Beratend zur Seite stehen - Erziehungsberatung in Forchheim, <https://caritas-bamberg-forchheim.de/kinder--jugend-/erziehungsberatung-fo/>, 14.11.2022.

Ellermann, Walter (2004): Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. Weinheim: Beltz.

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Zentrum Bildung. Fachbereich Kindertagesstätten (2014): Positionspapier des Fachbereichs Kindertagesstätten der EKHN. Beziehungsvolle Pflege im pädagogischen Alltag einer evangelischen Kindertagesstätte, https://kita.zentrumbildung-ekhn.de/fileadmin/content/kita/6Service/Positionspapiere/15.08.13_Final_Positionspapier_Beziehungsvolle_Pflege_.pdf, 17.11.2022.

Hagemann, Christine (2022): Beschwerdemanagement für die Kita: Vom destruktiven Motzen zum konstruktiven Gespräch, <https://www.backwinkel.de/blog/beschwerdemanagement-kita/>, 20.11.2022.

Huppertz Norbert (1996): Wir erstellen eine Konzeption, München: Don Bosco.

Kazemi-Weisari, Erika (1998): Offene Planung im Kindergarten. Freiburg: Herder.

Krenz Armin (2005): Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten. Freiburg: Herder.

Lochner Beatrice (2022): Spielpädagogik – das freie Spiel und seine Bedeutung für die Entwicklung des Kindes von 0-6 Jahren – Definition und Bedeutung des Spiels/ des Spielens – Teil 2, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/spielpaedagogik-das-freie-spiel-und-seine-bedeutung-fuer-die-entwicklung-des-kindes-von-0-6-jahren-definition-und-bedeutung-des-spiels-des-spielens-teil-2/>, 14.11.2022.

Maywald, Jörg; Schön, Bernhard (2008): Krippen. Wie frühe Betreuung gelingt. Weinheim: Beltz.

Mooswichtel (2021): Pädagogische Konzeption. Waldkinderkrippe & Waldkindergarten Mooswichtel.

Preiß, Gerhard (2006): Guten Morgen, liebe Zahlen! Ganzheitliche mathematische Bildung im Kindergarten mit den Projekten von Prof. Gerhard Preiß. Kirchzarten.

Rothe, Annekathrin (³2013): Qualität entwickeln – darauf kommt es an. In: Kleinstkinder. Freiburg: Herder.

Rothe, Annekathrin (²2018): Naturnah – Ideen fürs Außengelände. In: Kleinstkinder. Freiburg: Herder.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018): Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern. Modul A: Konzeptionsentwicklung als gesetzliche Aufgabe bayerischer Kitas, https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_a_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf, 17.11.2022.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2015): Begleitfilme zu den Bildungsleitlinien - Gute Praxis sichtbar machen, <http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/begleitfilme.php> , 18.11.2022.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018): Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern. Modul B: Inhaltliche Empfehlungen entlang der Mustergliederung, https://ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_b_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf, 17.11.2022.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018): Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern. Modul C: Praxistoolbox zur Konzeptionsentwicklung, https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_c_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf, 17.11.2022.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2015): Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung. München.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2020): PQB-Qualitätskompass – Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen, https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/pqb-qualitatskompass_september_2020.pdf, 14.11.2022.

Textor, Martin R. (2018): Kita, Kinderkrippe, Kindergarten, Tagespflege. Was Eltern über Kinderbetreuung wissen sollten. Norderstedt: Books on Demand.

Uni-Kum (2000): Zeitschrift der Kindertageseinrichtung der Universität Regensburg, zul. verwendet: 2000.

Zimmer, Renate (2011): Bewegung: Entwicklung und Förderung. In: Kleinstkinder – Themenheft. Freiburg: Herder.

Impressum

Herausgeber:

Haus für Kinder Pinzberg

Kindertageseinrichtung der Gemeinde Pinzberg mit Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung

Keilbrunnen 8a und 8, 91361 Pinzberg

Tel.: 09191 15209

Email: info@kita-pinzberg.de

Fax: 09191 169618

Leitung: Claudia Weigand

Redaktion:

Isabell Albert und Claudia Weigand

Mitwirkende: alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte

Datum der letzten Änderung: November 2022

Logo- Entwicklung: design.t.es

Lukas Wurm

Oberrüsselbach 17a, 91338 Igensdorf

Tel.: 0151 20153190

Email: lukas.wurm@design.t.es

Träger der Einrichtung:

Gemeinde Pinzberg

Reuther Str. 1, 91361 Pinzberg/ Gosberg

Vorsitzende Bürgermeisterin Elisabeth Simmerlein

Leiter der Verwaltung: Matthias Zeißner

Tel.: 09191 79500

Email: poststelle@vg-gosberg.de

Homepage der Gemeinde Pinzberg:

<http://www.vg-gosberg.de/>

Hinweis:

Diese Konzeption ist Eigentum vom Haus für Kinder Pinzberg.

Jede Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitarbeitenden für die tatkräftige Unterstützung, bei den Angestellten der Pinzberger Kindertagesstätte für ihr langjähriges Engagement, bei Lukas Wurm für die Erstellung des Logo's und bei allen anderen, die mit in die Erstellung eingebunden waren.